

Stettiner Abendpost

Stettiner Neueste Nachrichten / Ostsee-Zeitung

Ersteinst wöchentlich sechs mal. Bezugspreis für den Monat: Bei Abholung in der Geschäftsstelle 1,30 Mk., frei Haus 2 Mk., ein Jahr 12 Mk., 50 Pf. für Versand. Der Bezug kann mit jedem Tage beginnen. Abholung nur monatlich. 2 Mk. (einmal 50 Pf.) für Versand. In Verbindung mit dem Stettiner Anzeiger. Verlags- und Schriftleitung: Stettiner Anzeiger-Verlagsgesellschaft. Postfach Nr. 88219 bis 88214. Sammelnummer 85380. Telegramm-Adresse: Abendpost. Postfach Nr. 2004. Rückzahlung des Bezugsgebühres oder Ansprüche wegen nicht ordnungsmäßiger Lieferung der Zeitung ausgeschlossen. — Verlagsort: Stettin.



Anzeigenpreise: Die 84 Wm. breite Anzeigenspalte 25 Pf. für „kleine Anzeigen“ (Private Gelegenheitsanzeigen) und Familienanzeigen 30 Pf. für 68 Wm. breite Werbefläche im Werbefach 100 Pf. Abgabe nach festliegendem Tarif. Für Anzeigen unter Brief-Adresse sind 25 Pf. und das Wort die Anzeigenspalte zu zahlen. Anzeigenkosten nach eigenem Verlangen. Erfüllung: a. Verlagsort Stettin. Für die Adressen telephonisch aufzugebener Anzeigen sowie für die Aufnahme an bestimmten Tagen u. Plätzen kann nicht garantiert werden. Unfreie u. kurzfristige Anzeigen finden keine Aufnahme.

Nummer 170

Dienstag, den 23. Juli 1929

Nummer 170

Amerika unterdrückt Rußland

Brüssel? — Wir protestieren!

Stresemann führt die deutsche Delegation. Berlin, 23. Juli. Noch immer ist die Entscheidung über den Ort der großen politischen Konferenz offiziell noch nicht gefallen. Aber man hat in diesem noch unentschiedenen Streit das Gefühl, als ob die zugunsten von Brüssel fallen könnte. Das ist nun freilich so ziemlich das schlimmste, was Deutschland widerfahren kann. Es hat zwar eine Weile gedauert, doch man auch in Belgien, was Deutschland betrifft, zeitig abzurufen wünsche. Über einwöchigen ist von einem Abflauen der feindseligen Stimmungen leider nichts zu spüren. Ganz im Gegenteil: die letzten großen Demonstrationen haben erneut erwiesen, daß ein leidenschaftlicher Haß gegen Deutschland noch immer in Belgien die Stimmungen regiert. Man wird, obwohl der „Barnack“ meinet, Deutschland werde gegen den Vorschlag Einspruch erheben, in der deutschen offiziellen Welt vermutlich gegen die Wahl Brüssels nicht protestieren wollen. Aus der verständlichen und an sich auch ganz richtigen Erwägung heraus, Deutschland nicht als Störenfried erscheinen zu lassen: es gibt in Frankreich und in Belgien, und leider auch in England und selbst in Amerika Presseorgane, die nur auf die Gelegenheit warten, um das alte, nie recht befeuerte glühende Feuer zu neuer Hitze gegen Deutschland heranzuföhren. Umso notwendiger will es uns scheinen, daß das nicht antwortende Deutschland sehr nachdrücklich seinen Widerstand anmeldet. Die ganze Atmosphäre von Brüssel wäre für die deutschen Vertreter höchst unvorteilhaft. Wenn Brüssel, dann London, lieber Paris. Eine andere Lösung will wissen, daß sich die englische Regierung von neuem für London einsetzt. Die Führung der deutschen Delegation wird jetzt Dr. Stresemann übernehmen.

Forderung des status quo ante Ablehnung eines französischen Vermittlungsangebotes

London, 23. Juli. Wie aus Moskau über Romo gemeldet wird, hat Fr i a n d, am Sonntag dem sonntäglichen Vorkonferenzen in Paris mitteilen lassen, daß Stresemann sich für eine Vermittlung in dem russisch-chinesischen Streit zur Verfügung stelle. Gleichzeitig hat der französische Vorkonferenz in Moskau, Herr b e t t e, den stellvertretenden Außenkommissar ebenfalls Vermittlung angeboten. Auf diese beiden Angebote hat gestern der Außenkommissar der Sowjetunion geantwortet, daß die Sowjetregierung der französischen Regierung für ihre Mühe, den Streit beizulegen, dankbar, leider aber die Vermittlung ablehnen müsse. Jede Vermittlung in dieser Frage sei vollkommen zwecklos, solange die chinesischen Behörden die Beschlagnahme der chinesischen Ostbahn nicht aufheben. Der Streit könne nur dann beigelegt werden, wenn die chinesische Regierung das russische Ultimatum vom 13. Juli erfüllt. Die Sowjetregierung werde jedoch keine Kriegserklärungen in Maßnahmen gegen China ergreifen, da sie den Interessen des Weltfriedens dienen würde. Die ablehnende Haltung der sowjetischen Außenkommissariats wird darauf zurückgeführt, daß Amerika bzw. der amerikanische Staatssekretär Stimson die Wiederherstellung des Status quo ante in der Nordmanchurische, d. h. des Zustandes vor der Besetzung der Ostbahn durch China als Vorbedingung für jeden friedegerichtlichen oder vermittelnden Schritt ansieht. Man brauche sich nicht länger zu sperren, so wird aus Kreisen des Staatsdepartements mitgeteilt, darauf hinzuweisen, daß die amerikanische Regierung ohne Vorbehalt die russische Forderung auf Rückkehr zum Status quo ante als durchaus berechtigt anerkenne und China rate, dieser Forderung unter allen Umständen nachzukommen. Der

chinesische Gesandte in Washington hält jedoch bisher an der Auffassung fest, daß die chinesische Ostbahn von der Kantingregierung nicht übernommen worden sei. Er betont, die Kantingregierung habe nur die russischen Angehörigen der Ostbahn, denen feindselige Propaganda und eine grobe Verletzung des chinesischen Abkommens von 1924 nachgewiesen worden sei, entlassen. Welcher Unterschied zwischen dieser Entlassung aller russischen Ostbahngesandten und der Übernahme der Bahn durch die Kantingregierung bestohe, werde von dem Gesandten nicht dargelegt. In hiesigen politischen Kreisen sieht man die Kriegserklärung nicht mehr als unbedingt akut an. Man weiß, wie auch in Washington, darauf hin, daß bisher, soweit hier bekannt, weder Rußland noch China eine Kriegshandlung begangen haben und man warnt davor, unbefähigten Gerüchten über Zwischenfälle, die gerade in Ostman nur schwer nachprüfbar seien, Glauben zu schenken. Außerdem hat gestern Rußland im Gegensatz zu seiner Haltung an den Tagen vorher eine Note nach Moskau gebracht, in der dem Wunsch der chinesischen Regierung Ausdruck verliehen wird, die Eisenbahntrasse in friedlichen Verhandlungen beizulegen. Zu diesem Zweck soll, wie der Washingtoner Korrespondent des „Daily Telegraph“ mitteilen will, der chinesische Gesandte in Pekingland Stellung erhalten haben, nach Moskau zu gehen, um diese Verhandlungen zu eröffnen und damit in gewissem Sinne einem Wunsch Washingtons nachzukommen, das es am liebsten sehen würde, wenn Rußland und China sich einigen könnten.

Masken

Die paneuropäischen Pläne des französischen Außenministers Briand lassen die englische Presse immer noch nicht zur Ruhe kommen. Mit seltener Einmütigkeit lehnen die konservativen, die Liberalen und die Arbeiterpartei Briands Paneuropa ab. Begriffsverwirrung haben sich die englischen Regierungsoffizialen gegenüber, da ihr Führer Macdonald Ministerpräsident ist, zurück, doch glauben die Liberalen Briand um so mehr Grund zu haben, ihren Protest einzulegen. Wenn der französische Außenminister in so löblicher Weise für die Verbesserung ganz Europas Sorge macht, liegt man immer wieder in der liberalen Presse, dann ist es wirklich schade, daß er nicht mit der Politik einer völligen Auslösung Frankreichs mit Deutschland beginnt, die gar nicht möglich ist, solange das gegenwärtige internationale Regierungssystem im Saargebiet besteht und erst recht nicht, wenn Briand, wie es den Anschein hat, auf eine dauernde Kontrollkommission in den besetzten Gebieten drängt. Die englischen Liberalen pflichten auch Ferninax bei, wenn er die Auffassung vertritt, daß Briand Frankreich in Schmierigkeiten brachte. Freilich teilen sie seine Gründe nicht. „Die gegenwärtige historische Lage Frankreichs ist verhängnisvoll durch Briands Konstellation vor Poincaré und dem daraus sich ergebenden schweren Fehler, daß er die Politik von Locarno nicht logisch fortsetzte und zu Ende führte. Das Ergebnis von Briands gegenwärtiger und abwechselndem Politik mit doppeltem Boden ist, daß Frankreich die Nachteile beider Systeme, aber die Vorteile nicht eines einzigen besitzt.“ Alle diese und ähnliche Offenheiten der englischen liberalen Presse werden jetzt durch die Enthüllungen des „Manchester Guardian“ übertrieben, der sich von seinem Pariser Korrespondenten erzählen läßt, daß Briands Plan an erster Stelle einen Gegenplan darstellt gegen eine sehr durchdachte und gefährliche politische Konzeption, die in Italien ihren Ursprung hat und auf Mussolini zurückzuführen ist. Der Duce schlägt nämlich den früher feindseligen Staaten Italiens ein Bündnis zu dem Zwecke vor, die Revision der Friedensverträge durchzuführen. Die Durchführung dieses Planes würde Zugeständnisse an Deutschland in Südtirol erfordern, die Mussolini zweifellos machen würde, um an sein Ziel zu kommen.“ Er würde auch Italiens Einfluß auf dem Balkan wesentlich vergrößern und in seinem Endeffekt das europäische Festland in zwei feindselige Heerlager teilen, nämlich Italien mit seinen neuen Verbündeten auf der einen Seite und Frankreich mit seinen Alliierten auf der anderen Seite. In den diplomatischen Hauptstädten Europas weiß man, daß die deutsche Reichsregierung auf diesen oder Mussolini nicht hereinfallt. Aber Briand erkannte zweifellos, welche Verhängnisvoll der italienische Vorschlag für Deutschland in sich birgt, wenn nicht eine vollständige deutsch-französische Verständigung erzielt wird. Der einfache Weg zum Ziele bedauert ihm sein neuester paneuropäischer Plan.

„Auf Grund ärztlicher Auskünfte wird in den frühen Morgenstunden des Dienstag mitgeteilt, daß die Krankheitsentwicklung des Reichskanzlers Müller einen regelmäßigen Verlauf nimmt. Der Reichskanzler hatte in der Nacht einen ruhigen Schlaf. Mit einer Verschlechterung seines Befindens wird nicht gerechnet. Die Ärzte erklären, daß eine Entscheidung über den weiteren Verlauf der Krankheit im Laufe des Dienstag fallen muß.“

„Die russische Forderung auf Rückkehr zum Status quo ante als durchaus berechtigt anerkenne und China rate, dieser Forderung unter allen Umständen nachzukommen. Der

ohne die Vermittlung einer dritten Macht anzunehmen, von der Washington aussehend vermutet, daß sie durch ihre Vermittlungstätigkeit einen größeren Einfluß in China bzw. Rußland gewinnen würde, als es Washington lieb ist.

„Über Herr Briand“ schreibt der „Manchester Guardian“ in seiner letzten Wochenansgabe mündlich, „ist der Gegenangabe Poincarés, des französischen Generalfeldmarschalls, und des französischen Bündnispartners.“ Er hat darüber die Idee gefaßt, eine Gruppe oder Zeltion der europäischen Mächte zu bilden, die dem Völkerverband angehören, um mit ihnen zusammen die ausschließlich europäischen Probleme zu erörtern. Dies ist das Wesen seines Planes. Er erstrebt nicht eine politische oder gar wirtschaftliche Föderation Europas in den nächsten Monaten. Sein unmittelbares und weit verbreitetes Ziel besteht darin, die Gefahr einer französischen feindseligen Wägetruppierung in Europa zu verhindern.“

„Die Krankheit nimmt einen ruhigen Verlauf.“ Heidelberg, 23. Juli. Auf Grund ärztlicher Auskünfte wird in den frühen Morgenstunden des Dienstag mitgeteilt, daß die Krankheitsentwicklung des Reichskanzlers Müller einen regelmäßigen Verlauf nimmt. Der Reichskanzler hatte in der Nacht einen ruhigen Schlaf. Mit einer Verschlechterung seines Befindens wird nicht gerechnet. Die Ärzte erklären, daß eine Entscheidung über den weiteren Verlauf der Krankheit im Laufe des Dienstag fallen muß.

Die „Bremen“ gewinnt das „Blaue Band“

Fahrzeit 4 Tage, 18 Stunden, 17 Minuten

New York, 23. Juli. Der neue Schnell-Dampfer „Bremen“ hat gestern nachmittags um 3.02 Uhr New Yorker Sommerzeit (3.02 Uhr abends nach Berlin Zeit) das Renschiff im Ambrose-Kanal passiert. Die Fahrzeit im Ambrose-Kanal beträgt die Fahrzeit der „Bremen“ von Cherbourg nach New York beträgt vier Tage, achtzehn Stunden, siebenundzwanzig Minuten, wodurch die bisherige Rekordzeit des Cunard-Dampfers „Mauretania“ um acht Stunden und siebenundzwanzig Minuten unterboten wird. Nach einem Zwischenstopp von Bord der „Bremen“ hat der Dampfer von Sonntag mittag bis gestern mittag mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 29,5 Stundennoten 713 Knoten zurückgelegt. Auch diese Leistung stellt einen neuen Rekord dar. Das Postflugzeug der „Bremen“ war bereits um 1.35 Uhr im New Yorker Hafen gelandet.

beim Duce schlägt nämlich den früher feindseligen Staaten Italiens ein Bündnis zu dem Zwecke vor, die Revision der Friedensverträge durchzuführen. Die Durchführung dieses Planes würde Zugeständnisse an Deutschland in Südtirol erfordern, die Mussolini zweifellos machen würde, um an sein Ziel zu kommen.“ Er würde auch Italiens Einfluß auf dem Balkan wesentlich vergrößern und in seinem Endeffekt das europäische Festland in zwei feindselige Heerlager teilen, nämlich Italien mit seinen neuen Verbündeten auf der einen Seite und Frankreich mit seinen Alliierten auf der anderen Seite. In den diplomatischen Hauptstädten Europas weiß man, daß die deutsche Reichsregierung auf diesen oder Mussolini nicht hereinfallt. Aber Briand erkannte zweifellos, welche Verhängnisvoll der italienische Vorschlag für Deutschland in sich birgt, wenn nicht eine vollständige deutsch-französische Verständigung erzielt wird. Der einfache Weg zum Ziele bedauert ihm sein neuester paneuropäischer Plan.

„Das Postflugzeug des Schnell-Dampfers „Bremen“, das um 1.35 Uhr landete, kreiste vor seiner Landung 5 Minuten lang über dem Pier des Norddeutschen Lloyd in Brooklyn und ging dann auf das Wasser nieder, worauf sechs große und zwei kleine Postkisten auf dem bereitgehaltenen Postkistenwagen geladen wurde, der dann mit einer Geschwindigkeit von 100 Meilen pro Stunde nach dem New Yorker Hauptpostamt fuhr. Postbeamte versicherten, daß die für New York bestimmte Post innerhalb weniger Stunden in die Hände der Adressaten gelangen werde.“

„Die Krankheit nimmt einen ruhigen Verlauf.“ Heidelberg, 23. Juli. Auf Grund ärztlicher Auskünfte wird in den frühen Morgenstunden des Dienstag mitgeteilt, daß die Krankheitsentwicklung des Reichskanzlers Müller einen regelmäßigen Verlauf nimmt. Der Reichskanzler hatte in der Nacht einen ruhigen Schlaf. Mit einer Verschlechterung seines Befindens wird nicht gerechnet. Die Ärzte erklären, daß eine Entscheidung über den weiteren Verlauf der Krankheit im Laufe des Dienstag fallen muß.

„Die Ankunft in New York“ Als die „Bremen“ in Begleitung des Gefolges, der den New Yorker Begrüßungsausschuß an Bord hatte, in den New Yorker Hafen einlief, erlitten alle Sirenen. Es war ein majestätischer Anblick, als das stolze Schiff herantkam. Tausende und Abertausende von Menschen begrüßten die „Bremen“ jubelnd, als die um 17 Uhr amerikanischer Zeit festmachte. Die Fahrgäste

„Das Postflugzeug des Schnell-Dampfers „Bremen“, das um 1.35 Uhr landete, kreiste vor seiner Landung 5 Minuten lang über dem Pier des Norddeutschen Lloyd in Brooklyn und ging dann auf das Wasser nieder, worauf sechs große und zwei kleine Postkisten auf dem bereitgehaltenen Postkistenwagen geladen wurde, der dann mit einer Geschwindigkeit von 100 Meilen pro Stunde nach dem New Yorker Hauptpostamt fuhr. Postbeamte versicherten, daß die für New York bestimmte Post innerhalb weniger Stunden in die Hände der Adressaten gelangen werde.“

„Das Postflugzeug des Schnell-Dampfers „Bremen“, das um 1.35 Uhr landete, kreiste vor seiner Landung 5 Minuten lang über dem Pier des Norddeutschen Lloyd in Brooklyn und ging dann auf das Wasser nieder, worauf sechs große und zwei kleine Postkisten auf dem bereitgehaltenen Postkistenwagen geladen wurde, der dann mit einer Geschwindigkeit von 100 Meilen pro Stunde nach dem New Yorker Hauptpostamt fuhr. Postbeamte versicherten, daß die für New York bestimmte Post innerhalb weniger Stunden in die Hände der Adressaten gelangen werde.“

„Das Postflugzeug des Schnell-Dampfers „Bremen“, das um 1.35 Uhr landete, kreiste vor seiner Landung 5 Minuten lang über dem Pier des Norddeutschen Lloyd in Brooklyn und ging dann auf das Wasser nieder, worauf sechs große und zwei kleine Postkisten auf dem bereitgehaltenen Postkistenwagen geladen wurde, der dann mit einer Geschwindigkeit von 100 Meilen pro Stunde nach dem New Yorker Hauptpostamt fuhr. Postbeamte versicherten, daß die für New York bestimmte Post innerhalb weniger Stunden in die Hände der Adressaten gelangen werde.“

*Lieber wenn Spülen
imbrümmen
jetzt muss es
ungewöhnlich!*



IMI Henkel's neues Spezialmittel zum Geschirrspülen und Reinigen.

Geben Sie etwas IMI (1 Eßlöffel auf 10 Liter = 1 Eimer Wasser) ins heiße Spülwasser! Sie werden staunen, wie schnell diese einzigartige Spülhilfe alle Fett- und Speisenreste von Geschirren und Bestecken löst, wie schnell alle Gegenstände glänzen und appetitliche Reinheit erhalten.

IMI freudig von Millionen Hausfrauen als Arbeitserleichterung begrüßt, sollte auch in Ihrem Haushalt nicht fehlen.

IMI ist zugleich ein ideales Reinigungsmittel für alle stark beschmutzten und verschmierten Gegenstände aus Glas, Porzellan, Metall, Stein, Fliesen, Marmor, Holz usw.. Für Aluminium besonders geeignet.



**Henkel's Spül- und
Reinigungs - Mittel**
für Haus- und Küchengerät
Hergestellt in den Persil - Werken

Wie heiß kann es bei uns werden?

Tropische Temperaturen in Deutschland

Die ungeheure Hitze, die augenblicklich in ganz Deutschland und einem großen Teil Europas herrscht, und von Tag zu Tag bisher an Intensität zunahm, regt zu der Betrachtung an, wie heiß es bei uns werden kann. Temperaturen von 35-36 Grad, wie sie in den letzten Tagen bei uns gemessen wurden, gehören bereits zu den tropischen Ercheinungen, und es ist durchaus nicht unmöglich, daß Steigerungen der augenblicklichen Hitzegrade noch Wirklichkeit werden. Im allgemeinen hat Deutschland eine oberste Grenze für die Leistungen des Thermometers, denn 40 Grad Celsius sind bei uns noch nie überschritten worden.

Sie und wieder werden Meldungen verbreitet, die von 40, 41 sogar bis 43 Grad Hitze in manchen Städten zu berichten wissen, aber wenn es sich nicht um ganz ungewöhnliche Ausnahmen handeln sollte, so kann man mit Sicherheit annehmen, daß Festmessungen vorzunehmen sind. Entweder ist die Stelle, wo diese hohen Wärmegrade festgestellt wurden, nicht völlig von den Einwirkungen der Sonne frei, so daß es sich nicht um reine Schattengrade handelt, oder die Thermometer haben irgendeine Verunstaltung. Oft befinden sie sich an Mauern, deren Rückseite ungeschützt von den Sonnenstrahlen erwärmt werden, so daß leichte Erhöhungen der Temperaturstafa sich auf diese Weise erklären.

Zu den heißesten Sommern der letzten Jahrzehnte gehören die Juni- und Juli-Monate der Jahre 1911 und 1921. In diesen beiden Jahren wurden in verschiedenen deutschen Städten wie z. B. in Dresden, Weizsig, Chemnitz Temperaturen von 36 bis 38,6 Grad Celsius gemessen. Stuttgart hatte sogar 39 Grad und Jena angeblich 40 Grad. Darüber hinaus sind aber fast täglich bedeutende Temperaturen bei uns noch nicht beobachtet worden. Also auch die Hitze hat in Deutschland ihre Grenze, und wir können annehmen, daß sie augenblicklich in vielen Orten die Höchstwerte erreicht hat.

Der Mitteleuropäer ist an höhere Temperaturen nicht gewöhnt und leidet, wie jeder aus Erfahrung weiß, schon unter den augenblicklichen Wärmegraden recht beträchtlich. Anders dagegen sind orientalische Völker eingestuft wie z. B. die Afrikaner, die in vielen Orten ihres Landes im Sommer untere Temperaturen von 30 Grad zu ertragen haben. Das will etwas bedeuten, denn bei uns sind auch an tropisch heißen Tagen die niedrigsten Temperaturen mit 17 bis 20 Grad gemessen worden. Außerdem haben wir nur einige Tage derartige tropische Wärme zu ertragen, während sie dort während des ganzen Sommers vorherrscht und auch in der sogenannten kühlen Jahreszeit nicht viel geringer sind. Wie hoch dort die Temperaturen anheizen, geht daraus hervor, daß Jahresmittel von mehr als 30 Grad Celsius gemessen sind. In Anbetracht der Umstände, daß bei Festmessungen dieser Jahresmittel die niedrigsten Temperaturen eine bedeutende Rolle spielen, bedeutet diese Zahl eine für unsere Verhältnisse unerträgliche Wärme.

Von verschiedenen Seiten wird mitgeteilt, daß im Tal des Todes Schattentemperaturen von 68 Grad gemessen worden sind. Auch in der Dase Nazareg sollen Schattentemperaturen von 40 bis 62 Grad festgestellt worden sein. Es ist aber anzunehmen, daß es sich dabei nicht um wissenschaftlich begründete Tatsachen handelt, sondern um fehlerhafte Messungen der Wärmemesser, die bei solchen Temperaturen leicht möglich sind.

Im allgemeinen kann man sagen, daß das Thermometer ungefähr 10 Grad über 0 Grad im Sommer anheizen kann, wie es im Winter

unter 0 Grad fallen kann. Wenn man als durchschnittlichen Höchstwert 35 Grad annimmt, dann kann also der Mensch in Deutschland Temperaturschwankungen von 70 Grad ohne

erhaltung des Gleichgewichts des Wärmehaushalts.

Die Marquise als Viehmagd

Seltene Aufklärung eines tragischen Doppelmordes.

Der französische Marquis Louis d'Éourmen, der Besitzer des Schlosses Denonville, verließ vor einigen Tagen eine Sommerresidenz

die Kriminalpolizei in Bewegung, zumal der geheimnisvolle Mörder, der den Marquis von seiner Gesellschaft weggeholt hatte, nach Aussage des Dieners einen wenig vertrauenswürdigem Eindruck gemacht hatte. Während die Kriminalpolizei ihre Nachforschungen anstellte, wurde ihr plötzlich gemeldet, daß in dem Gafhof von Arpajon in der Nähe von Paris in einem Zimmer die Leichen eines Herrn und einer jungen Dame gefunden worden seien. Der Polizeichef fuhr mit der Marquis sofort im Auto nach Arpajon, und beide stellten fest, daß der Ermordete tatsächlich der Marquis war. Das junge Mädchen kannte niemand. Da es sehr hübsch war, so nahm die Marquis an, daß ihr Gatte eine Geliebte hatte und hier auf irgendeine Weise einer Liebesdröge zum Opfer gefallen sei. Ein Schießabverhandiger erklärte aber, daß ein Selbstmord oder Mord und Selbstmord nicht vorliegen könne, da beide offenbar von einer dritten Person erschossen wurden.

Man fand vor einem Kaffee, das allerdings sofort gelöst wurde, als die Zeitungen die Nachrichten über den Doppelmord an den Marquis und einer jungen Dame veröffentlichten. Es meldete sich nämlich am nächsten Tage nach dem Erscheinen der Zeitungsnachricht ein Pariser Notar bei der Kriminalpolizei, der folgende romanhafte Mitteilungen machte: Die junge Dame, die mit dem Marquis zusammen ermordet wurde, war tatsächlich seine Tochter, während die angebliche Tochter, die im Jahre 1918 bei dem Marquis im Schlosse Denonville lebte, ein untergeordnetes Kind war. Kurz vor Ausbruch des Krieges erbe nämlich die Marquis von einem in Amerika lebenden Verwandten ein Millionenvermögen. Beide Gatten begaben sich auf die Nachricht vom Tode des Erblassers nach New York, um die Erbschaft in Empfang zu nehmen. Ihr einjähriges Kind ließen sie in ihrem Pariser Palais bei einer berühmten Dienerin zurück, die schon seit 15 Jahren im Hause der Marquis lebte und wie eine Tochter gehalten wurde. Da sich die Formalitäten zur Entgegennahme der Erbschaft stark verzögerten, so mußte das Ehepaar länger als ein Jahr in Amerika zubringen, bevor der Nachrichtenbringer ihm die Erbschaft zusprach. Inzwischen war der Krieg ausgebrochen. Der Verkauf der Güter und Grundstücke dauerte mehrere Monate und nun kam die Unsicherheit auf dem Meere hinzu, die das Ehepaar veranlaßte, bis zum Ende des Krieges in Amerika zu bleiben. In der Zwischenzeit war die Dienerin in ihre Heimat mit zwei Mädchen gekommen, da sie sich dorttraut fühlte. Das eine Mädchen war ihr eigenes Kind und wurde zu einem Bauern in Pflege gegeben, während das andere als Tochter des Marquis in ein Pensionat kam. In Wirklichkeit aber war die spätere Viehmagd die Tochter des Marquis, denn Papire, die bei ihr gefunden wurden, ließen darüber keinen Zweifel zu. Die Dienerin war schon vor Ausbruch des Krieges nach Frankreich geflohen. Als der Marquis seine Tochter holte, die von einem Bauernknedht geliebt wurde, wurde er und seine Tochter von dem jungen Menschen erschossen, der nicht zufällig wollte, daß man ihn von seiner Geliebten trenne. Der Notar, der diese Mitteilungen machte, wies alle notwendigen Papiere vor. Der Knedht wurde verhaftet.

Reichskriegertag in München



Unter riesiger Beteiligung aus allen Teilen des Reichs fand in diesen Tagen der Reichskriegertag in München statt. Ein unerschöpfbarer Vorrat von Föhnen gab dem Fest die äußeren Rahmen. Zu dieser Veranstaltung waren auch die Föhnen des alten Heeres freigegeben worden. Unsere Aufnahme hält den Augenblick fest, wo eine Ehrenkompanie der Reichsmehr die Föhnen aus dem Münchener Armeemuseum holt.

Schädigung seiner Gesundheit auszuhalten. Sind es doch erst wenige Monate her, daß ganz Deutschland unter einer fürchterlichen Kälteeiszeit litt, bei der Minustemperaturen von 30 Grad gemessen wurden. Die Natur hat es weise eingerichtet, daß der Mensch solchen gewaltigen Schwankungen der Außentemperatur gewachsen ist, denn er hat die Gefäße des Körpers sehr sinnreich gestaltet und sie zur Regelung des Stoffwechsels fähig gemacht. Nur bei ungewöhnlicher Beanspruchung durch große Hitze (Sonnenschlag und Hitzschlag), sowie durch große Kälte (Erfrierungstod) verfallen die körperlichen Funktionen bei der ständigen Aufrech-

haltung, die er in sein Schloß geladen hatte, um auf bringende Aufforderung eines geschäftsvollen Besuchers nach Paris zu fahren, wo er an Boulevard St. Germain gleichfalls ein kleines Palais besitzt. Er wollte am nächsten Tag wieder in Denonville bei seiner Gattin und Tochter zurück gehen. Als er zum Diner nicht erschien, wurde die Gattin unruhig, da sie ein Automobilunglück befürchtete und rief den Diener in ihrem Pariser Palais an, ob der Herr schon nach Denonville abgefahren sei. Der Diener Jean Renere war erstarrt über diese Anträge, da der Marquis übergar nicht in seinem Palais war. Man setzte die Gattin

Enttäuschung. Der kleine Hermann spielte besonders gern mit dem blondgelockten Lohndiener des Marquis. Das Wunder, daß er sich ebenfalls Schwelgereisen wünschte. Eines Tages erkrankte der Vater Hermanns bei diesem mit der Aufforderung, das lochen angekommene, heiß ererbte Schwelgereisen zu befragen. Hermann eilt ins Kinderzimmer, überträgt und entzündet gleich. Dem geliebten Vater gegenüber fällt seine Heberückung noch hand. Als er dann aber nicht darauf kommt, daß man ihn von seiner Enttäuschung dieser jungen Seele sich lösen will. „Mutter, ich habe dich doch nicht gemeint, ich habe dich doch nicht. Keine Zähne hat sie, doch!“

Die Erben des Gottfried Steller

Roman von Robert Sanders.

8) Die Handblätter brachten spaltenlange Nachrichten für Steller, den sie die Postkarte Deutschlands im internationalen Kennpost nennen. Auch Stellers Leide blieben verschollen. Auch den Wagen ließ man im See, nachdem festgestellt worden war, daß die Vergana des völlig zertrümmerten Wagens die Kosten nicht decken würde.

Und so ging man über Gottfried Steller und sein Verhängnis bald zur Tagesordnung über.

„Haben Sie das gelesen?“
Der dicke Monteur hielt seinem Nachbar in der Kantine der Wudapfer Automobil-Werke die neueste Nummer des Pester Lloyd hin.
„Was denn?“
„Das da, das Infertat. Sie werden gestutzt.“
„Ach? Wer sollte...?“
„Da, ja, Sie, Rüdling.“
Ferdinand Rüdling, ein Mann von etwa 35 Jahren mit indianerhaft verbranntem, schmalen, fast mageren Gesicht, kurzgeschorenen dunkelblonden Haaren und einem etwas unruhigen, sportlichen, der einen lächelnden Spottausgang und ein abgegrabtes Lederjacke trug, nahm das Blatt und las:
„Erbe gestutzt! Als Testamentvollstrecker des am 9. Juni d. S. verstorbenen Privatmannes Gottfried Steller eruche ich den am 9. Oktober 1924 zu Köln a. Rh. geborenen früheren Untertoffizier Ferdinand Rüdling, sich sofort, nachdem er diesen Auftrag erhalten, bei mir zu melden. Da er in einem von genanntem Gottfried Steller am 5. April errichteten Testament zum Haupterben eingesetzt ist. Auch wird jeder, der über Ferdinand Rüdling irgendwelche Kenntnisse erteilen kann, gebeten, sich mit mir in Verbindung zu setzen. Dr. Schnabel, Rechtsanwalt und Notar.“
„Um, ja, das möchte ich zu sein.“
„Dann gratuliere ich zur Erbschaft!“, sagte der Monteur und reichte Rüdling die Hand.

„Danke, Szongot, hoffentlich ist die Erbschaft nicht zu mager.“
„War das ein Verwandter von Ihnen, der Herr Steller?“
„Verwandter? Das überhaupt keine Ahnung...“
„Ah, jetzt erinnere ich mich! Steller hat ein Kriegsanleihen von mir. Etwa 15 bei einem Bankkredit in Russland. Ich hatte einmal Gelegenheit, ihn aus einer schwierigen Lage zu befreien. Ich wurde dann gefangen, er wohl auch... habe geglaubt, er sei längst tot. Da ich, wie Sie wissen, erst vor ein paar Monaten aus Russland nach Ungarn gekommen bin, meine Heimat seit 15 noch nicht wieder gesehen habe, so war mir auch der Steller ganz aus dem Gedächtnis verschwunden. Da er bringt sich ganz hübsch in Erinnerung. Werde mal morgen gleich Urlaub nehmen und zum deutschen Konsulat fahren. Aber einweilen an die Arbeit.“

Er grüßte und verließ die Kantine. Szongot wandte sich zu den anderen Arbeitern am Tisch: „Der hat 'ne Wunde! Wenn mir so unverbessert eine Erbschaft zufließt...“
Der Konsul prüfte die Papiere und meinte: „Zu Ihrer Legitimierung reicht das vollkommen aus. Sie werden selbst hinfahren.“
„Herr Konsul, kann ich mich nicht vertreten lassen?“
„Das geht auch. Sie müssen sich mit einem Advokaten in Verbindung setzen, ihm Ihre Papiere und Vollmacht einreichen. Ich lasse Ihnen dann eine Bescheinigung ausstellen. Aber warum wollen Sie nicht selbst...“

„Sehen Sie, Herr Konsul, ich habe hier gute Arbeit. Vielleicht ist es nicht weit her mit der Erbschaft, die er in sein Schloß geladen hatte, um auf bringende Aufforderung eines geschäftsvollen Besuchers nach Paris zu fahren, wo er an Boulevard St. Germain gleichfalls ein kleines Palais besitzt. Er wollte am nächsten Tag wieder in Denonville bei seiner Gattin und Tochter zurück gehen. Als er zum Diner nicht erschien, wurde die Gattin unruhig, da sie ein Automobilunglück befürchtete und rief den Diener in ihrem Pariser Palais an, ob der Herr schon nach Denonville abgefahren sei. Der Diener Jean Renere war erstarrt über diese Anträge, da der Marquis übergar nicht in seinem Palais war. Man setzte die Gattin

gungen Erbschaft. Meine Mittel sind knapp, habe nichts erspart bisher. Verliere ich dann hier mein Brot... Ich glaube, es ist besser, ich fahre nicht selbst hin.“
„Wie Sie wollen. Wo sind Sie hier beschäftigt?“
„Bei den Wudapfer Automobilwerkern. Einfacher. Verdiane ganz schön, der Herr Oberingenieur ist sehr gut zu mir... Wenn ich meinen Platz...“
„Gut, Herr Rüdling. Kommen Sie morgen wieder her. Es wird alles in Ihrem Sinne geregelt werden. Guten Morgen.“
Rüdling bedankte sich bei dem freundlichen Herrn und ging. Als er auf der Straße stand, schnippte er lächelnd mit den Fingern, sprang auf die Straßenbahn und fuhr in die Fabrik.

In einem Münchener Atelier sah an einem heißen Juliabend Margot Schmeder und las einen Bericht über das große Sportmagentennen, das einige Tage vorher gefahren worden war. Sie ließ gleich und angegriffen aus. Seit Stellers Tod hatte sie ihre Wohnung kaum mehr verlassen, außer ihrer Aufwärterin niemandem gesprochen. Sie las: „Der Sieg des ausländischen Wagens war rein ein Sieg des Fahrers, der Rühling. Von den deutschen Wagen hatte Uranus die besten Chancen und ihr Wärtner, der Sieg ausfallen, nicht an während die Refektorien Stellers erreichen. Es ist außerordentlich betrüblich, daß dem deutschen Sport, der deutschen Industrie, ein Fahrer, wie Gottfried Steller verloren gegangen ist...“
Mit einem Aufschluchzen warf sich Margot auf den Teppich: „Oh, Gottfried, Gottfried!“
fügte sie.

Frau Hopfing, die Aufwärterin, trat in Margot, einen Brief in der Hand: „Aber Fräulein Margot, was treiben's schon wieder? Sie machen ja, als ob der gestoffliche Herr Steller der einzige Mann auf der Welt gewesen wäre. So ein seltsches Wabl, wie Sie... Da, unterforschens, der Briefträger wartet.“

„Ah, Frau Hopfing, ich... geben Sie nur her.“

Sie unterforschte und Frau Hopfing trockte ab. Margot öffnete den Einschreibebrief und fing an zu lesen.

„Mein Gott!“, sagte sie leise, „das ist ja...“
Der Brief kam von dem Notar Schnabel und lautete:

„Sehr geehrtes Fräulein Schmeder! Da Sie sich zur Krönung des Testamentes des verstorbenen Herrn Gottfried Steller nicht engagieren lassen, und ich die Föhne der an Sie bezüglichen, vom 5. Juni d. S. datierten, Nachtrag mit: „Ich halte meine Verfügungen zugunsten des Herrn Ferdinand Rüdling aufrecht, mit folgender Einschränkung: Die aus der Unfallversicherungspolice und deren Nachtrag ermaßigten Ansprüche übertrage ich auf meine Braut, Fräulein Schnabel, München, Dr. Schnabelstr. 205. Außerdem vermachte ich ihr die in beilegender Liste aufgeführten, in meiner Wohnung befindlichen Gegenstände. Um in dem Besitz des Erbes zu kommen, hat Fräulein Schmeder nur eine Verbindung zu erfüllen: Sobald der Auktionalist Ferdinand Rüdling besannt geworden ist, hat sie sich mit ihm persönlich in Verbindung zu setzen. Herr Notar Dr. Schnabel wird gerne, Fräulein Schmeder die Adresse Rüdlings mitteilen. Als Beweis, daß die Verbindung erfüllt ist, soll ein von Fräulein Schmeder und Rüdling mit deren beabzichtigtem Unterfertiger verfertiger Brief gelten, der an Herrn Dr. Schnabel gerichtet sein muß. Sollte sechs Monate nach meinem Tode der Aufenthalt Rüdlings nicht ermittelt sein, so ist Fräulein Schmeder die einzige Erbin meines gesamten Nachlasses.“

Fortsetzung folgt.

Pommern und Nachbargebiete

Regierungsbezirk Stettin

Greifenhagen, 23. Juli. Neuanfangen der Feuerwehr. Um die Schicklichkeit unserer Feuerwehr zu erhöhen, wurde kürzlich ein starker Personentrainee angeordnet und zu einem Mannschafts- und Gerätewagen umgebaut. Die Ausrüstung des Fahrzeuges, eines Zylinder-Benzowagens, besteht aus zwei tragbaren Schlauchwagen mit je 150 Meter Schlauch, 2 Hydranten-Standbohren, Schläufen, Strahlrohren, Hegen, Verteiler und 2 Faltleitern.

Marnow (Kr. Greifenhagen), 23. Juli. Beim Baden ertranken im getriggen Spinnadmittag wollten zwei junge Landwirte, die beim Baden tätig gewesen waren, an der großen Schiffsfährtsteife bei Marnow ein Bad nehmen. Als der eine der beiden sich nach seinem Gefährten umgab, bemerkte er, daß derselbe taucht in den Fluten verfunken war. Seine Leiche konnte bald geborgen werden, jedoch waren Wiederbelebungsvorkehrungen erfolglos.

Gollnow, 23. Juli. Schwere Unfall. Vor Mähdorff führte getrennt der Postkutsche Pich aus Stettin mit dem Motorrad so schnell, daß er sich einen Schädeldruck zuzog und sofort in das hiesige Kreiskrankenhaus übergeführt werden mußte. Seine Begleiterin kam mit leichten Verletzungen davon.

Regenwalde, 23. Juli. Aus dem Stadtparlament. In der letzten Stadtratsversammlung wurde die Neupflanzung der Rangen Straße und der Baumtritte beschlossen. Die Kosten einschließlich Kanalisation belaufen sich für die Stadt auf 13.230 Mark. Die dem Bädermeister Paul Jüngel gehörige Scheune im Weiden, die einen Schandfleck an den hiesigen Anlagen bildet, wird für 1500 Mark zu verkaufen von der Stadt gekauft. — Um die Baumtritte zu fördern, soll neues Baugelände von der Stadt erworben werden. Da sich die Stadt in der Richtung zum Nordbahnhof ausdehnt, beschließt die Versammlung, einen ca. 2 Morgen großen Ackerplan an der Reichen Gasse hinter der Wärfischen Schneidemühle für diese Zwecke anzukaufen. Der Preis beträgt 40 Pfennig pro Dm., also rund 1000 Mark für den Morgen.

Lübes, 23. Juli. Ehrung. Der Altkonvent Samuel Jorczyk konnte seinen 82. Geburtstag feiern. Jorczyk ist Peteron von 7071, Ehrenmitglied des hiesigen Arbeitervereins und gehört demselben über 40 Jahre an. Aus diesem Anlaß ging ihm vom Kreispräsidenten von Hindenburg ein Glückwunschschreiben zu. Jorczyk trägt heute noch ohne Brille.

Madros, 23. Juli. Motorradunfall. In der Nähe des Spillberges plaste der Vorderreifen eines Motorrades, wodurch das Rad, ummal es sich in einer scharfen Kurve befand, in ein hartes Schleudern geriet und neben einen Gehäusstein fuhr. Während der Fahrer des Rades, ein Bädermeister aus Greifenhagen i. Pom., mit dem Schwere Verletzungen erlitt, wurde der Fahrer des Motorrades, ein hiesiger Arbeiter, durch den Zusammenstoß mit dem Gehäusstein schwer verletzt. Der Fahrer des Motorrades wurde schwer verletzt und in das Krankenhaus überführt.

Rehbin (Kreis Wolin), 23. Juli. Ein Kind des Dries. Die vor einigen Tagen in Stettin in der Nähe des Glambekers ermordete Frau Wittrich geb. Maronard ist von hier geflüchtet. Sie war in erster Ehe mit dem Heizer Wilhelm Hardenberg verheiratet und viele Jahre hier wohnhaft. Sie ist daher vielen hiesigen Einwohnern jenseits davon aus der Umgegend hierher noch gut bekannt.

Regierungsbezirk Köslin

P. Kolberg, 23. Juli. Gegen die Straßensperre. Der Landwirt Herbert Grünung aus Sellnow ludr an der Gte. Vintzenstraße-Kommune, erwidert gegen die dort erhobene Straßensperre. Grünung, der mit dem Kopf gegen den Balken slog, kürzte beunruhigt von der Maschine und wurde ins Krankenhaus geschafft. Der Sozialrat bezog sich auf die Polizeigewalt, den Motor auszuhalten, so daß ein größeres Unglück verhindert wurde.

Die Leiche des beim Pöckeln vor acht Tagen ertrunkenen Meierchristian Dinn wurde in der Nähe des Dämmelkopfes freibend gefischt und geborgen.

ms. Stolp, 23. Juli. Persönliches. Die Verlobung der hiesigen Kreis- und Postfach Stolp ist mit Wirkung vom 1. August dem Rentmeister Herrmann aus Guben übertragen worden. Die durch den Tod des Oberrentmeisters Vame bedingte Vererbung ist dem Kreissekretär Meuß übertragen worden.

ms. Belgard, 23. Juli. Persönliches. Reichsamt und Notar R. Görtz ist durch das Preussische Staatsministerium als in der Belgarder Polizeibehörde der Stadt Belgard beauftragt worden.

Belgard, 23. Juli. Schönebeide. Bei dem am Sonntag hier stattgefundenen Bundesmedaillen-Ausstellung der hiesigen Schönebeide gingen folgende hervor: Sattelmacher Karl Heibel, Landwirt Gauer (Hüllenberg) und Kaufmann Julius Jacoba.

Belgard, 23. Juli. Ein Autounfall ereignete sich in der letzten Morgenstunden des Montag. Auf der Küstiger Chauffee unweit des Stadthofes raste die mit drei Personen besetzte Eclair-Motocycle des hiesigen Wirtes Dr. Zalkin gegen einen Baum.

Dr. Z. trug erhebliche Schnittwunden davon, während die Mitfahrenden geringere Verletzungen erlitten bzw. mit dem Schrecken davonkamen.

Kenzen (Kr. Belgard), 23. Juli. Beim Königsfesten des hiesigen Arbeitervereins erlangt der Bauernhofbesitzer Karl Waack die Königswürde. Ritter wurden die Kameraden Max Richter (Landwirt) und Hermann Klotz (Knecht).

sr. Neustettin, 22. Juli. Schwere Unzufall. Auf dem Rittergut Marienwalde, wo einige Neustettiner Zimmerleute beim Ausräumen einer Scheune beschäftigt waren, löste sich plötzlich an einem Balken ein Seil und zwei Zimmerleute führten eine heftige Leiter ab. Der Zimmermeister Franz Teck erlitt infolge Verletzungen, daß er in das Verladungs-Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Der zweite kam mit unerbittlichen Verletzungen davon.

sr. Bärwalde, 22. Juli. Autounfall. Zwei einen Kilometer hinter unserer Stadt, auf der Chauffee nach Altrivvico, geriet der Personen-Kraftwagen des Kaufmanns

Calvarn aus Bublitz in Brand und verbrannte vollständig. Die Insassen konnten sich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen.

Regierungsbezirk Stralsund

Stralsund, 23. Juli. 50-jähriges Geschäftsjubiläum begeht heute das Uhren-, Gold- und Silberwarengeschäft Otto Siebert, Lange Straße.

Zodim Bude. Der in der „Barther Zeitung“ beschäftigte gemeldete Malchinerlehrer Biffert aus Nordern ist am Sonntag nachmittag auf einer Ausflugstour nach Biddensee beim Baden dort ertrunken. Ein Heringsbalken, der ihm die Brust durchdrang, ist jenseits des Sees gefunden. Der 24-jährige Sohn des Arbeiters Sponholz sollte das Gelpann eines Grasmäherers von der Seite antreiben, was das Messer durch das Gras fährt. Der Erfolg war, daß die Pferde angringen und der Junge zwischen die Messer geriet. Die Verwundungen waren furchbar. Das rechte Bein wurde ober-

halb des Knöchels fast durchgeschnitten, am linken Fuß wurde die Wade geschnitten. Der schwer verletzte Knabe liegt im Krankenhaus in Bergen. Es ist bereits das dritte Mal, daß ein Kind der Familie Sponholz durch Unfall zum Krüppel geworden ist.

Ra. Polkow a. Rg., 23. Juli. Vom Wagen geschleudert. Auf dem Wege von Hagen nach Polkow wurde das Pferd des Fuhrwerkes (siehe Nr. 170) gegen einen Baum geschleudert und eine mitfahrende Dame, Fräulein Johanna Tr., slog auf die Straße und wurde

Unser schönes Pommerland

In Wort und Bild zu schildern und die Heimat in jeder Weise zu fördern, ist eine der vornehmsten Aufgaben der „Stettiner Abendpost / Ostsee-Zeitung“. Darüber hinaus verfügt sie über einen hervorragenden Nachrichtenstand und einen reichhaltigen Unterhaltungsstand. Wer über alles Wissenswerte rasch und zuverlässig unterrichtet sein will, muß diese große pommerische Wochenzeitung lesen.

Bestellungen für den Monat August können auch jetzt noch bei allen Agenturen und in der Hauptgeschäftsstelle, Stettin, Heiligegeiststraße Nr. 7a, aufgegeben werden. Neubesteller zum 1. August erhalten auf Wunsch den Anfang des jetzt laufenden Romans nachgeliefert.

überfahren. Während die Lenkerin eine Kopierleistung davontrug, wurde Fräulein Tr. mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus in Bergen geschickt.

Nachbargebiete

Zwei Kinder verbrannt

Schwedt a. D., 23. Juli.

Gestern Abend gegen sieben Uhr entzünd in einer Wohnbaracke, die an dem Wege nach Bierdalen steht, Feuer, dem der ganze Holzene Bau und die zugehörigen Ställe zum Opfer fielen. Dabei gelang es nicht mehr, die beiden 1½ und 3½ Jahre alten Kinder des Aufsehers Bergemann, die in Abwesenheit der Mutter eingeschlossen waren, zu retten, so daß sie elend umkamen. Man fand erst später ihre vollkommen verkohlten Leichen.

Als die Feuerwehr eintraf, war von den leicht brennbaren Gebäuden nichts mehr zu retten, durchgehende Arbeit der Wehr wäre wegen des Wassermangels sowie auf Schwierigkeiten gestoßen. Die Baracke wurde von zehn Arbeiterfamilien bewohnt, denen von der Stadt hier eine Unterkommen gewährt worden war, weil sie keine Miete zahlen konnten. Versichert war natürlich niemand, so daß sie nun vollkommen mittellos dastehen. Sie sind zunächst in einem Schutzhause untergebracht. Die Untersuchungsursache des Feuers ist noch nicht festgelegt.

Feuerschub

Friedland (Mecklbg.), 23. Juli.

Ein Schadenfeuer entzünd am Montag nachmittag auf dem zum Rittergut Gessa gehörigen Aushaus Frieder a auf dem Anwesen des Landwirts Weidemann. Es wurde eine mit frisch eingebrachten Heuballen gefüllte Scheune und ein angrenzender Aushaus in Schutt und Asche eingegraben. Auch das Bohobaus hatte bereits Feuer gefangen, doch gelang es den aus der Umgegend erschienenen Feuerwehren, insbesondere der Motorpöhrte aus Schönbeck, daselbst vor dem gänzlichen Niederbrennen zu bewahren. Das Feuer ist jedenfalls durch Selbstentzündung des frisch eingebrachten Heues entzündet, der Schaden jedoch durch Verhütung gedeckt.

Da infolge der außerordentlichen Hitze und Trockenheit in der letzten Zeit in vielen Teilen unseres Landes Mecklenburg-Streit mehrerbholt Brände, insbesondere zahlreich kleinere Waldbrände entzündet sind, sind eine Reihe von Gütern und Städten dabei übergegangen auf Kirzhirnen und dergl. eine flächige Wache anzustellen, um etwaige Brände sofort melden und im Umfang bekämpfen zu können.

Aus der Welt

Die Reinigung stark verfeilter Sägen. — Gerade diese Arbeit bereitet der Hausfrau oft ganz besondere Mühe. Spülmaschinen, Badewannen, Fußheizer, Wäsch- und Bodenwischer, Wäsch- und alle Sachen, die durch den Gebrauch läge und fettige Bestandteile in sich aufgenommen haben, lassen sich nur mit großer Mühe säubern. Jetzt ist in Kolonialwarenhandlungen, Drogerien und Spezialgeschäften unter dem Namen „in ein Mittel zur Säuberung“ ein Reinigungsmittel in den Handel gekommen, das als Beschreibungs- und Reinigungsmittel verkauft wird und eine ganz fröhliche Wirkung hat. Sägen und fettige Bestandteile werden tiefend gelöst. Auch für Holz- und Steinböden, Fenster, Fensterrahmen, Tisch- und alle anderen Gegenstände eignet sich das neue Reinigungsmittel. In jeder Colonialwarenhandlung, Drogerie, in jeder Hausfrau befindet sich dieses Mittel. In jeder Colonialwarenhandlung, Drogerie, in jeder Hausfrau befindet sich dieses Mittel. In jeder Colonialwarenhandlung, Drogerie, in jeder Hausfrau befindet sich dieses Mittel.

Vorpommersche Kaltblutschau

Stralsund, 23. Juli.

Varen vor zwei Wochen hier die Warmblutschau mit bestem Material angetreten, so war die Kaltblutschau von Vorpommern, die auf dem Ausstellungsbau der Vorpommerschen Viehhallen-G.m.b.H. vorgeführt wurde, in allem hier voranmerken ebensolartig. Hier war schwerer Versuch in besser Klasse auszukommen. Auch der Late wurde gemacht, was vorpommersche Pferdebauer hervorbringen verma.

Der Leistungswettbewerb in der Fernfahrt fand schon im Vorjahr statt. Die Fahrt ging von der Wasserstraße nach Ralswiek über eine Entfernung von zwölf Kilometern. Die vier Kaltblüter haben die Bedingungen glänzend erfüllt. — Das Interessante war unzweifelhaft der Leistungswettbewerb an amerikanischen Kraftwagen, zu dem sich vier Gesandte gestellt hatten in zwei Klassen. Ein Schwann schied freiwilg aus, weil es Mutterkuchen waren, die infolge der Schwachheit keine volle Kraft nicht bekamen. Was jedoch gefeiert wurde 306 Zentner auf 8½ Meter in 8,3 und 11 Sekunden) war bisher die höchste Leistung in den letzten zwei Jahren in Deutschland. Die Senate „Marx“ und „Worts“ der Vereinsbühnen Stralsund waren noch 312 Zentner über etwa fünf Meter Strecke, natürlich außer Konkurrenz, waren auch sonst die besten Tiere im Stall und in Anzuga. Zum Schluss wurden noch die primitivsten Tiere, meistens die meisten der 107 gemeldeten Pferde, im Ring vorgeführt und die Preisverteilung vorgenommen. Eine ganze Reihe wertvoller Ehrenpreise war verteilt worden, 27 an der Zahl. Der Besuch war sehr gering. Nachfolgend die Ergebnisse:

Senate: vierjährig und älter. Ia: Kaltbl.-Zucht-Ges. Kr. Randow, elfjährig Kr. Cattina; II: R. G. V. v. Derben-Strelow, ledigjährl. K. Gernot. — dreijährig: 3. Preis: R. G. V. Sufferer-Nannenbänonen, drei. R. Altman u. Frevold; Auszeichnung: Hofst. Carl Weverne; Auszeichnung: drei. F. Bauer u. F. Bauer, einjährig (importiert); III: R. G. V. Stuth-Rante, Martinus; IIIb: Hof. Gerlieke, A. Hevide.

Stuten: vierjährig und älter, mit Füllen oder bedeckt. Ia: Sufferer-Nannenbänonen, vier. Kr. Plotte; II: Hof. Gerlieke, ledigj. R. Blonthe. — bito (importiert): Ia: R. G. V. Schröder-Rena, Katrine; II: R. G. V. Schröder-Rena, Katrine; III: R. G. V. Schröder-Rena, Katrine, ledigj. R. Nagelma; v. Esbeck-Platen-Capelle, ledigj. R. Nagelma;

Schwere Gewitterschäden

r. Lohes, 23. Juli.

Am Sonntag gegen Abend ging über unserer Stadt und Umgebung ein schweres Gewitter nieder. In Schönwald (Kreis Regenwalde) schlug der Blitz in eine Felsöhne des Bauernhofbesitzers Franz Ränge ein. Als das Feuer gesehen wurde, war der Dachstuhl bereits niedergebrannt, so daß nichts mehr zu retten war. Die Scheune mit Inventar, darunter eine Nähmaschine und andere landwirtschaftliche Geräte, wurde eingestürzt.

sr. Neustettin, 23. Juli. Am Sonntag Abend gingen über unserem Kreis schwere Gewitter nieder. Ein Blitzschlag traf den Hof- und Pferdehof der Herrschaft Budowald (Besitzer von der Planitz). Das Gebäude brannte vollständig nieder. In den Flammen kamen 109 Schafe um. — In Barzenbrügge wurde ein Hulle des Bauernhofbesitzers Steffen durch einen fallen Schlag im Stalle getötet. Das Gebäude erlitt erhebliche Beschädigungen. In Farnen bei Wismar (Besitzer Schulberg) traf ein kalter Schlag den Scheinwall. Ein gleich darauf einwirkender harter Sturm sog das Dach von dem Stall ab und trug es weit fort. Der Stall und ein Maschinenhäuschen wurde schwer beschädigt. In Klauschagen traf ein kalter Schlag die Dorfkirche und beschädigte den Turm erheblich.

Aus dem Kreise Schlawau werden ebenfalls mehrere Brände gemeldet. In Wersdorf wurde ein Stall und die Scheune des Landwirts Spors durch Blitzschlag eingestürzt. Drei Kühe und ein Pferd kamen in den Flammen um. — In Schönau traf ein Blitzschlag den Stall des Landwirts Mitterbrant und zwei Kühe und vier Schweine. Eine Anzahl Hühner und ein Telefonhäuschen oder Bäume. Beschädigungen an Rohrleitungen waren keine festgestellt.

Schwellbein, 23. Juli. Die Sonntag nach niedergehenden schweren Gewitter haben zahlreiche Schäden in unserem Kreise angerichtet. In Derkeno schlug ein Blitz in das Herrenhaus ein und zündete das Haus mit den gesamten Einrichtungen nieder. Zwei Kühe und vier Schweine. Die Familie des Hauswärters Martin Fonne nur das nackte Leben retten. — In Dohnale wurde der Stall und Scheune des Eigentümers Fiebell ein Opfer der Flammen. Die Gebäude waren erst vor acht Tagen neu gedeckt worden, so daß der Schaden beträchtlich ist, da auch die Maschinen umgeworfen sind. Das Vieh konnte bis auf eine Kuh, die mitverbrannt ist, gerettet werden. — Das gleiche Schicksal traf einen Stall und eine Scheune in Semerow, die völlig niedergebrannt. Das Vieh konnte zum größten Teil gerettet werden. In den beiden letzten Fällen waren die Besitzer nicht zu Hause, so daß der Verlust sie um so schwerer traf. Der Schaden läßt sich jetzt noch nicht übersehen.

Neues aus Stettin

Großfeuer

Heute vormittag wurde in dem Gehäus Friedrichs-Karl-Straße 6 ein Bodenrand entdeckt, der in kurzer Zeit riesige Ausmaße annahm. Auf dem Alarm: Großfeuer rüdte die Feuerwehr von sämtlichen Wachen an und nahm unter persönlicher Leitung des Branddirektors Sontel die Bekämpfung des Feuers mit ca. sechs Schlauchleitungen und unter Verwendung der drei mechanischen Turmleitern auf.

Zur Stunde schlagen noch aus fast allen Bodenfenstern meterhohe Flammen heraus und die Rauchentwicklung ist so stark, daß sie bis zur Grünen Schanze zu sehen ist. Die Feuerwehr hofft jedoch, in kurzer Zeit Herrin des Feuers zu werden, trotzdem der in der Hitze der letzten Tage angegedörte Dachstuhl dem Feuer reichlich Nahrung bietet.

45 Grad - in der Sonne

Der von der Hitze geplagte Mittelereopäer sieht kopschüttelnd die Quecksilbersäule seines Thermometers immer höher klettern; bei 25 Grad Celsius im Schatten fühlt er sich noch ganz wohl, aber wenn es erst 28, ja 30 oder 35 Grad geworden sind, dann spricht man von „tropischer Hitze“ und schreit den Abend herbei, der lindernde Kühlung bringen soll, und doch liegt die Nädte bisweilen mit 20 bis 23 Grad so warm, daß keine rechte Entspannung eintritt. Dem Meteorologen, der dann als höchste Tageswärme 35 Grad an gibt, wird prompt erwidert: Ja, aber in der Sonne waren 45 Grad. Die wenigsten haben in den Subtropen oder gar in den Tropen Temperaturen von 40 oder 45 Grad Celsius, nur die, die es an eigenen Leibe verspürt haben, was 40 Grad Celsius bedeuten, wissen genau, das man von 35 Grad an fast jeden Grad höhersteigender Luftwärme deutlich an seinem Wohlbefinden bemerkt. Die höchsten, überhaupt auf der Erde gemessenen Werte liegen zwischen 50 und 53 Grad, und zwar im südlichen Tripolis, im Todestal von Kalifornien und im indischen Rendhob. Die höchsten mitteleuropäischen Temperaturen liegen zwischen 35 und 40 Grad Celsius.

Wie sieht es nun mit Sonnen- und Schattentemperaturen? Von meteorologischer Seite wird uns dazu erklärt: Die Messung der Luftwärme geschieht unter besonderen Vorkehrungsmaßnahmen und unter Ausschaltung der direkten Sonnenstrahlung, so erhält man Angaben, die Sonnenstrahlung, so erhält man Angaben, die mit schwarzer Umrandung viel mehr Strahlungsenergie in sich aufnimmt als eines mit weißer Umrandung. Die schwarze Farbe ist also viel aufnahmefähiger als die weiße. Gerade jetzt in der Badezeit kann man sich leicht davon überzeugen, wie verschieden die einzelnen Gegenstände die Sonnenstrahlung aufnehmen. Trodend man wird so heiß, daß man ihn kaum mit nandem Fuß betreten kann, der grostgewachene Boden daneben mirrt angenehm kühl, ein trockener Holzbohlen warm, eine Granit- oder Steinplatte ist schmerzlich glühend geworden.hängt man nun mehrere Thermometer von verschiedener Form und mit verschiedener Füllung, Quecksilber oder Weingeist, oder Toluol an die Sonne, so werden sie sämtlich verschiedene Temperaturgrade anzeigen, je nach Beschaffenheit des ther-

mischen Körpers. Selbst ein Thermometer, das mit hellem Weingeist gefüllt ist, wird sich anders einstellen als eins von gleicher Größe und Form, aber mit blau- oder rotgefärbtem Weingeist.

Daraus ergibt sich also, daß die Temperaturmessung in der Sonne nicht objektiv ist. Man mißt natürlich die Strahlungsmenge, die die Sonne der Erde zustrahlt, aber mit außerordentlich komplizierten Apparaten. Die meteorologischen Angaben der Temperatur beziehen sich auf die uns umgebende Luftmasse, also auf die Luft unter Ausschaltung der auf jedem Körper sehr verschieden wirkenden Sonnenstrahlen, vollständig gesprochen, auf die Schattentemperaturen. Allerdings haben die amtlichen Messungen, die für die Physik der Atmosphäre außerordentlich wichtig sind, für die Bevölkerung unseres persönlichen Wohlbefindens kein Interesse. Für den ein-

zelnen ist es entscheidend, in welcher Form die Sonnenstrahlung vor sich geht und welche Einflüsse sie begleitet.

Spanische Torpedoboote besuchen Stettin

Wir berichten schon vor einiger Zeit, daß vier spanische Torpedoboote, die auf einer Auslandsreise begriffen, Seemannsangelegenheiten auf Stettin einen Besuch abstatten werden. Wie jetzt bekannt wird, treffen die Boote am 26. August hier ein und werden bis zum 28. August im hiesigen Hafen verbleiben. Am 26. August findet ein militärischer Empfang statt; am 27. August verschiedene Begrüßungsfeierlichkeiten durch die staatlichen und städtischen Behörden. U. a. ist vorgesehen eine Hafen- und Stadtrundfahrt, ein Empfang beim Oberpräsidenten, ein Frühstück im Schloß, Kaffeekolli beim spanischen Konsul Kaufmann, Sportveranstaltungen der Polizei und ein Verabschied.

Die Verbreitung des Einfamilienhauses

Deutschland ist im großen und ganzen ein Mietland. Die einzige Stadt in Deutschland, wo „Eigenheime“ vor den Mietwohnungen überwiegen, ist Bremen, da hier 58,6 Prozent aller Wohnungen in Einfamilienhäusern liegen. Interessante Zahlen entnehmen wir zu dieser Frage der „Gartenstadt“, dem Organ der Deutschen Gartenstadt-Gesellschaft.

Bremen einigermassen nahe kommt die Schweizerstadt Lübeck mit 39,4 Prozent im Ein- und Zweifamilienhaus belegener Wohnungen. Man glaubt im ganzen Nordwesten Deutschlands gelegene München-Glabbech 44,1 Prozent Wohnungen im Ein- bis Zweifamilienhaus auf; in Wülheim a. d. Ruhr liegen 34,1 Prozent aller Wohnungen im Kleinhaus; in Wunstorf in N. H. es 27,8 Prozent, in Duisburg 22,6 Prozent, in Augsburg 14,4 Prozent, in Stuttgart 11,7 Prozent, in Augsburg 13,1 Prozent aller Wohnungen „Eigenheime“. Je weiter wir nach dem Osten und Nordosten kommen, desto ungenügender wird weiterhin das Bild: München weist nur 5,9 Prozent aller Wohnungen im Ein- und Zweifamilienhaus auf, Dresden 6,2 Prozent, Breslau nur 2,2 Prozent, Magdeburg 7,3 Prozent, Berlin und Königsberg nur 3,6 Prozent! Hamburg mit seinen 5,1 Prozent in Einfamilienhäusern liegenden Wohnungen bildet im Nord-

westen eine Ausnahme, die mit seiner eigenartigen Landknappheit zusammenhängt.

Während also in Berlin nur 3,6 Prozent aller Wohnungen im Kleinhaus liegen, wohnen in der Weltstadt London mehr als 60 Prozent der gesamten Bevölkerung im Eigenheim, annähernd 30 Prozent aus alter im Zweifamilienhaus und über 90 Prozent aller in London seit Kriegsende errichteten Wohnbauwohnungen sind Ein- und Zweifamilienhäuser. Deswegen wohnt auch in den meisten Städten der Vereinigten Staaten (U. S. A.) weit über die Hälfte aller Bewohner in Eigenheimen.

Und dies trifft auch auf den Arbeiter nicht weniger zu, als auf die anderen Berufsstände. Von hundert Arbeiterfamilien wohnen im eigenen Heim auf eigener Scholle, wie bekannt,

	1920	1924
in Deutschland	5	8
in Frankreich	10	20
in England	15	20
in U. S. A.	49	65

In England und Amerika ist das Wohnen in Einfamilienhäusern eben eine Volksfrage. „Mein Haus ist meine Burg!“ - Bezeichnend ist, daß gerade England und Amerika die Heimat der Bauparabemegung ist, ohne die eine so ausgedehnte und allgemeine Verbreitung des Einfamilienhauses gar nicht denkbar gewesen wäre. Auch in der Hansestadt Bremen kann man das Wohnen im Einfamilienhaus als „Volksfrage“ bezeichnen. Es hat sich in Bremen geradezu der Zustand herausgebildet, daß schon Zweifamilienhäuser überhaupt nicht veräußert werden. Die Stadtverwaltung trägt diesem Umstand durch eine entsprechende Belegungspolitik Rechnung.

Autoteile, Hunde und Kanarienvögel

Was alles gefunden wurde!

Vom 1. bis 30. Juni 1923 sind folgende Gegenstände bei dem Polizeipräsidium als gefunden gemeldet worden: Eine Zahnzange eines Kraftwagenverwandes, Papiers des Wackers Ernst Otto, eine bunte Damenarmkette, ein Tragegürtel, zwei Hülsen, ein Weizenbeutel mit Kleidungsstücken, ein Trilochentisch mit Einfaß, ein kleiner Kettenträger, ein Herrenhut, ein Paar alte Damenschuhe, eine Fahrradkette und andere Teile eines Motorrads, ein Patent, ent-

haltend Pfeffer und Gewürz, ein Segeleuchfendergummihut, ein kleiner brauner Kinderpudel, eine Damenbrille mit langer Kette, ein Kofferhalter, ein Herrenregenschirm, eine Kofferkoffer, sechs Zigarren, eine getrichterte Handtasche mit Taschentuch, mehrere Auenhandtasche, ein Kettenträger, eine Damenarmkette, ein Kettenträger, eine Frauenweste, eine Motorradkette, ein Hebebaum, ein Armreifen aus W. W., ein Stoffkissen, eine Kinderhandtasche, eine Brille, ein Herrenhut, eine Lange Leizine, ein Patent mit Radstiftschrauben und Spitze, ein Sandloch, ein weißer Kettenträger, ein Tragegürtel aus G. K., ein gelber Damenhandschuh, eine Kravatte, eine

Das Wetter am Freitag

Abflauende Winde aus westlichen Richtungen, wolke, teils aufheiternd, vorwiegend trocken, vorerst noch kühl.

Niedrigste Temperatur der Nacht 11,5 Grad, morgens 8 Uhr 14,7 Grad, mittags 12 Uhr 20 Grad.

Reisewetterdienst der Wetterwarte Stettin

Sahnie: 17 Grad, W. 4. heiter.
 Zinnmünze: 17 Grad, W. 3. heiter.
 Kolberg: 15 Grad, W. 6. wolkenlos.
 Belgeland: 15 Grad, W. 3. bedeckt.
 Baden-Baden: 19 Grad, W. 2. wolke.
 Spretzberg: 15 Grad, W. 2. heiter.
 Krummhübel: 11 Grad, W. 1. heiter.
 Garmisch: 19 Grad, W. 1. heiter.
 Garmisch-Partenkirchen: 19 Grad, W. 1. heiter.

Krawattenmadel, ein Roemabzeichen, eine Dornmünze, mehrere Geldbörsen mit kleinem Geldbeträgen, - Zugelaufen sind mehrere Hunde, zugeschlagen ist ein Kanarienvogel.

Wieder Einbrecher am Wert

In der vergangenen Nacht drangen Einbrecher in die Bürotürme von Rechtsanwätern in der Meißelgäßchen ein. Nachdem die Täter alles durchsucht hatten, entwendeten sie aus dem Schreibtisch des Bürowirtschafters ca. 120 RM. Geld. Zweifelhafte Knaaben (auch vertraulicher Art) erbittet das Polizeipräsidium, Kriminalsektion Zimmer 28/29.

Aus der Schaufensteranlage des Uhrmachers Sch. (Friedrich-Ebert-Straße) entwendeten unbekante Täter in der Nacht zum Dienstag eine Nickeluhr. Desbezügliche Angaben ebenfalls an das Polizeipräsidium, Zimmer 28 erbeten.

Aus einem Schaufenster sind folgende Sachen gestohlen worden: 6 blaue Schirmmützen, 1 Sportgürtel und zwei Pelzkränze (Stunfs und Opium). In der Nacht zum Dienstag sind ebenfalls durch Einbruch 1 neue Dänemate aus Seledtuch mit eigenem Knaab (auf der Innenseite befindet sich der Stempel „Großmann-Wandbrett“), 4 Ewerchler und Zerkelhalter und eine rot und gelb bemalte Tischdecke aus einer Kantenparzelle im Düsterpark gestohlen worden. Vor Ankauf wird gewarnt. Angaben auf Zimmer 28/29 der Kriminaldirektion des Polizeipräsidiums erbeten.

192 neue Kleinwohnungen

Am Südwesten Stettins zwischen der Marienfelder- und Dittstrasse sollen nach einem Beschluß des Magistrats 192 neue Kleinwohnungen errichtet werden, deren Bau beschlossen worden ist, daß die Wohnungen schon im Spätherbst b. a. g. fertig sind. Die Wohnungen enthalten eine Wohnküche und eine Schlafkammer bzw. für größere Familien Wohnküche und zwei Schlafkammern.

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie. In der am 12. und 13. Juli stattgefundenen Ziehung 4. Klasse 33. (259). Lotterie fielen die beiden Hauptgewinne von je 100 000 Reichsmark auf Nr. 162 334 in den beiden Abteilungen I und II, die beiden zweitgrößten Gewinne von je 50 000 Reichsmark auf Nr. 362 345 in den beiden Abteilungen I und II. Die Haupt- und Schlußziehung, in der über 52 Millionen RM. zur Ausziehung gelangen, beginnt am 8. August. Die Erneuerung der Lose zu dieser Hauptziehung hat planmäßig spätestens bis zum 1. August, 18 Uhr, bei Verlust des Anrechts in der zuständigen Lotterie-Einnahme zu geschehen.

Serravallo

neu ist die mild-süsse Mischung und
 neu ist der Metallparton, der ihr zartes Aroma schützt

MITTELDEUTSCHLANDS GRÖSSTE ZIGARETTENFABRIK
 STETTIN

Handel - Schiffahrt - Märkte

Stettiner Abendpost - Ostsee-Zeitung / 25. Juli 1929 / Nr. 172

Stettiner Börse

Kaum verändert.

Stettin, 24. Juli. Auch an der heutigen Börse hielten sich die wenigsten notierten Werte auf Basis ihrer letzten Notierungen.

Eine Ausnahme machten Bergschloß, die 5% verloren (130%).

Im Freiverkehr kam für Neuvorpom. Spar- und Creditbank bei 84% Geschäft zustande (minus 1%).

Pommerendorf-Milch

Laut Beschluß der Zulassungsstelle an der Stettiner Börse sind auf Grund des ordnungsmäßig bekanntmachenden Prospektes zum Börsenhandel zugelassen: no. 6.720.000 Reichsmark Stammaktien der Aktien-Gesellschaft der Chemischen Produkt-Fabriken Pommerendorf-Milch zu Stettin, 5500 Stück über je 1000 RM., Nr. 1-5500, 12.500 Stück über je 100 RM., Nr. 5501 bis 17.700.

Berliner Börse

Etwas freundlicher.

Berlin, 24. Juli. Wie gestern war der Grundton des heutigen Vormittags freundlich, da man aus vorliegenden „Momenten“ einige Anreize zu schätzen zu dürfen glaubte, die der offizielle Beginn dann enttäuschte. Bei der herrschenden Ordoresigkeit genügte nämlich schon kleines Angebot, um eine uneinheitliche Kursentwicklung hervorzuwirken. Nur wenige Papiere hatten etwas größere Kursveränderungen. Durch schwache Haltung fielen Bank für elektr. Werte minus 3%, Glanzstoff minus 4% und Salzedorf minus 2 1/2% Prozent auf, dagegen eröffneten Gesirel plus 2%, Cellulose plus 1% und Schuckert plus 1 Prozent etwas fester.

Ohne daß das Geschäft im Verlaufe des Tages zunahm, konnte sich doch nach den ersten Kursen eine etwas freundlichere Stimmung durchsetzen. Die Spekulation nahm die erwarteten Deckungen zum Ultimo vor. Glanzstoff und Schiffahrtswerte hielten ihren Anfangsverlust wieder ein, sonst betrafen die Kursgewinne gegen den Anfang im allgemeinen 1/2 bis 1 Prozent.

Anleihen uneinheitlich. Pfandbriefe gehalten. Devisen unsicher.

Am Geldmarkt ließen die anscheinend rechtzeitig erfolgten Ultimovorbereitungen den Satz für Tagesgeld auf 6 1/2 bis 8 1/2 Prozent zurückgehen. Monatsgeld blieb mit 9 1/2 bis 10 1/2 Prozent; Warenwechsel wurden mit 7 1/2 bis 8 Prozent genannt.

Der Satz für Reportgeld stellte sich um 1/4 Prozent niedriger auf 9 1/2 bis 9 3/4 Prozent.

Nord- und ostdeutscher Holzmarkt

Die Sommerruhe, die sich 1929 am Holzmarkt mit besonderer Schärfe zeigt, wurde durch einige Insolvenzen in Schlesien peinlich unterbrochen. Es handelt sich hier um Unternehmungen, die sich seit vielen Jahren mit der Lieferung von Schnittholz an die Werkstätten der Reichsbahn befassen (wie übrigens viele andere Sägewerke) und zu Preisen anbieten, die im Voraus verstreut waren. Die Barzahlungen der Reichsbahn locken und häufig erfolgen die Angebote unter diesem Gesichtspunkt zu Schleuderpreisen.

Nach Bauholz war weniger Nachfrage, da neue Aufträge ausbleiben. Die Aufträge für Fenster und Türen zu Projekten, die in der Ausführung sind, hat man meist schon vergeben. Das Bautischlereizergewerbe geht ruhigen Herbstmonaten entgegen. Darum haben die Platzhändler auf den Sägewerken nur geringe Aufträge gegeben. Man vertritt die Lieferanten auf den Herbst.

Auch der Weichselmarkt ist ohne nennens-

Berliner Devisen

in Berlin auf	Kurs am 24. 7. Geld	Brief	Kurs am 23. 7. Geld	Brief
Buenos Aires	1,759	1,733	1,759	1,733
Kanada	4,17	4,182	4,174	4,173
Japan	20,85	20,893	20,85	20,900
Kairo	2,015	2,019	2,018	2,022
Konstantinopel	20,33	20,378	20,338	20,378
London	4,130	4,138	4,130	4,138
Newyork	0,491	0,493	0,491	0,493
Rio de Janeiro	4,116	4,124	4,116	4,124
Uruguay	163,10	163,416	163,10	163,416
Holland	5,420	5,430	5,425	5,435
Athen	58,20	58,30	58,20	58,30
Brüssel	12,00	12,00	12,00	12,00
Budapest	81,30	81,40	81,30	81,40
Danzig	10,528	10,548	10,528	10,548
Helsingfors	21,520	21,515	21,515	21,515
Italien	7,354	7,355	7,354	7,355
Jugoslawien	111,80	111,810	111,700	111,820
Kopenhagen	39,910	39,920	39,910	39,920
Reykjavik	18,780	18,790	18,780	18,790
Lissabon	111,80	111,810	111,690	111,900
Oslo	16,415	16,425	16,420	16,420
Paris	12,39	12,419	12,400	12,420
Prag	80,20	80,19	80,10	80,10
Schweiz	3,032	3,038	3,032	3,038
Sofia	61,134	61,170	61,090	61,200
Spanien	112,29	112,510	112,310	112,530
Stockholm	5,400	5,410	5,405	5,415
Wien	80,00	80,06	80,00	80,06
Zürich	2,463	2,47	2,463	2,469

were Umsätze. Die Preisforderungen sind von den Holzimporteuren um 2 bis 3 Schilling festgesetzt. Die schwächeren Meldungen von den Schlössern gesperrt ist und die eingehenden Holztrafen nicht in Sicherheit gebracht werden können.

Produkten- und Viehmärkte

Stettiner Produkte

Getreide
Stettin, 24. Juli. Getreideforderungen: Roggen: iml. 196, Weizen: iml. 258, Hafer: 187 bis 197 RM. pro 1000 kg waggonei Stettin.

Berliner Produkte

Berlin, 24. Juli. Das Geschäft an der Produktenbörse bewegte sich heute in sehr ruhigen Bahnen. Die schwächeren Meldungen von den überseischen Terminkmärkten vermittelten lediglich auf den Vormittagsverkehr einigen Eindruck zu machen, während sich zu Börsenbeginn für Weizen erneut eine Befestigung durchsetzte. Maßgebend hierfür waren in erster Linie die im Verlaufe festem Liverpooler Notierungen. Auf Basis der von Nordamerika wenig, von Argentinien stärker ermäßigten Cifofferten kamen Abschlüsse kaum zustande. Geschäft in Inlandsweizen alter Ernte entwickelte sich infolge des nur vereinzelt Angebotes kaum für Neuweizen gehen Forderungen und Gebot etwa 3 RM. auseinander, so daß auch hier Abschlüsse nennenswerten Ausmaßes nicht zustande kommen. Inlandsroggen alter Ernte wird weniger offeriert als in den letzten Tagen. Das Preisniveau war kaum verändert. Roggen neuer Ernte wird angesichts der großen Preisspanne zwischen Weizen und Roggen von der Provinz nur vorsichtig angeboten. Am Lieferungsmarkt war das Geschäft still. Weizen setzte in den Herbstsichten etwa 2 RM. fester ein, Roggen war kaum verändert. Am Mehlmarkt beschränkten sich Abschlüsse bei unveränderten Preisen auf Deckung des notwendigen Bedarfes. Hafer und Gerste reichlich offeriert und schwer verkäuflich.

Notierungen vom 24. Juli.

Weizen: märk. ab Station 256 bis 259, Juli 272, September 271 bis 270,50, Oktober 271 bis 270,50, ruhig; Roggen: märk. ab Station 190 bis 192, Juli 210, September 219 bis 218,50, Oktober 220 RM. ruhig; Gerste: ab Station, Futter und Industrieernte 180 bis 190, ruhige Hafer: märk. ab Station 181 bis 190, September 205 bis 206 G, still; Mais: loko Berlin 231 bis 232, still; Wei-

Großhandelspreis - Notierungen der Stettiner städtischen Marktdenotation.

	23. 7.	19. 7.
Mohrrüben	Sch. 60,50-60	Sch. 60,50-60
Petersilie	Bd. 0,10-15	Bd. 0,10-15
Porree	0,16-20	0,16-20
Rothkol	Sch. 6,60-70	Sch. 6,60-70
Rohkohl	—	—
Rote Bete	Bd. 0,25-0,35	Bd. 0,25-0,35
Sellerie	Bd. 0,05-1,00	Bd. 0,05-1,00
Schweinefleisch	Bd. —	Bd. —
Majoran	Bd. —	Bd. —
Orinkohl	Pfd. —	Pfd. —
Wasserkohl	Sch. 6,00-1,8	Sch. 6,00-1,8
Wirsingkohl	M. 3,00-3,00	M. 3,00-3,00
Garm. Salat	2,00-3,00	2,00-3,00
Salat	Sch. 1,00-1,50	Sch. 1,00-1,50
Zwiebeln, alle	Ztr. —	Ztr. —
Knollensüßkartoffeln	Ztr. 3,00-3,50	Ztr. 3,00-3,50
Kartoffeln, süß	Pfd. 0,40-0,45	Pfd. 0,40-0,45
Kartoffeln, saure	Pfd. 0,50-0,50	Pfd. 0,50-0,50
Landbutter	Pfd. 1,60-1,70	Pfd. 1,60-1,70
Eier	Stück 0,11-0,11	Stück 0,11-0,11
Spinat	Pfd. 0,95-1,20	Pfd. 0,95-1,20
Kohlrabi	Bd. —	Bd. —
Rhabarber	Bd. —	Bd. —
Spargel, sorte	Pfd. —	Pfd. —
stachelbeeren	0,20-0,70	0,20-0,70
Erdbeeren	0,70-0,80	0,70-0,80
Pflaumen	0,10-0,15	0,10-0,15
Süßholzwurzel	Mdl. 1,00-1,00	Mdl. 1,00-1,00
Pfeffer	Pfd. —	Pfd. —
Pfefferkörner	Pfd. —	Pfd. —
Sappengrün	Bd. 0,20-0,50	Bd. 0,20-0,50
Vanille	Pfd. 1,00-1,00	Pfd. 1,00-1,00
Joanniseeren	Pfd. 0,20-0,25	Pfd. 0,20-0,25
Tomaten	Pfd. 0,35-0,40	Pfd. 0,35-0,40
Wasserschnecken	Pfd. 0,15-0,20	Pfd. 0,15-0,20
Grüne Bohnen	Pfd. 1,50-2,00	Pfd. 1,50-2,00
Himbeeren	Pfd. 0,35-0,40	Pfd. 0,35-0,40

Berliner Börsenkurse vom 24. Juli

Tägl. Geld	6,5-8,5	Bohrisch Brauerei	112,12
Anl. Abl. Schuld	—	Charibg. Wasser	109,00
anl. schul. R	—	Damm. Cautsch.	1,00-50
Kohlberg	51,00	Damm. Motoren	52,12
A.D.R. ohne Ausl-R	9,70	Dtsch. Atl. Telegr.	114,00
4 Proz. Ung. Goldr.	123,25	Dussauer Gas	116,00
Hamb. Paket	117,00	Deutsche Erdöl	116,00
Hamb. Südamerika	—	Dtsch. Maschinen	—
Hansa Dampfsch.	117,00	Dynamit Nobel	105,75
Kommerz. Privatb.	117,00	1.00 Farbennudeln	729,00
Stett. D. Comp.	—	Feldmühle Papier	191,50
Berl. Handelsges.	212,00	Felten & Guilleaume	138,00
Commerz. Privatb.	157,25	Geleisenwerke	138,25
Darmstädter Bank	276,00	Ge. L. Schmidt	204,00
Deutsche Bank	170,00	H. Goldschmidt	77,00
Dtsch. Liebersbank	109,00	H. H. Hammerstein	130,75
Disconto Comm.	151,25	Hrbg. Wien Gemau	17,00
Dresdener Bank	160,00	Harpener Bergbau	44,25
Handelsbank Lloy.	117,00	Hedwigshütte	314,00
Allie Elektr.	188,00	Hirsch Kupfer	137,50
Augsburg Nürnberg	88,00	Hörsing Eisen	132,37
Bergmann-Ind.	66,50	Hohenloherwerke	82,25
Berlin-Karlsh.	66,50	Isse Bergbau	213,00

zern wegen des drohenden Hochwassers auf der Weichsel in Gefahr, da die Einfahrt in den Bromberger Hafen wegen Eruerungsarbeiten an den Schlössen gesperrt ist und die eingehenden Holztrafen nicht in Sicherheit gebracht werden können.

24. 7.
Erbsen, Viktoria ... 23,20-23 75
KI. Speiseerbsen 28,00-34,00
Füttererbsen 21,00-23,00
Puschikhen ... 25,00-29,00
Ackerbohnen ... 22,00-25,00
Wicken ... 28,00-32,00
Lupinen blaue 21,00-22,00
Lupinen gelbe 29,00-31,00
Serafells, alte ... 28,00-32,00
do. neue ... —
Rapskuchen ... 19,30

Leinuchen ... 23,20-23 75
Trockenschnitz 11,40-11,60
Sojaschrot 20,20-20,80
Kartoffelkuchen 16,30-17,20
Speisekartoffeln ... weiß ... —
do. roe ... —
do. gelblich ... —
Fabrikkartoffeln ... in Pig. —

24. 7.
Leinuchen ... 23,20-23 75
Trockenschnitz 11,40-11,60
Sojaschrot 20,20-20,80
Kartoffelkuchen 16,30-17,20
Speisekartoffeln ... weiß ... —
do. roe ... —
do. gelblich ... —
Fabrikkartoffeln ... in Pig. —

24. 7.
Leinuchen ... 23,20-23 75
Trockenschnitz 11,40-11,60
Sojaschrot 20,20-20,80
Kartoffelkuchen 16,30-17,20
Speisekartoffeln ... weiß ... —
do. roe ... —
do. gelblich ... —
Fabrikkartoffeln ... in Pig. —

24. 7.
Leinuchen ... 23,20-23 75
Trockenschnitz 11,40-11,60
Sojaschrot 20,20-20,80
Kartoffelkuchen 16,30-17,20
Speisekartoffeln ... weiß ... —
do. roe ... —
do. gelblich ... —
Fabrikkartoffeln ... in Pig. —

24. 7.
Leinuchen ... 23,20-23 75
Trockenschnitz 11,40-11,60
Sojaschrot 20,20-20,80
Kartoffelkuchen 16,30-17,20
Speisekartoffeln ... weiß ... —
do. roe ... —
do. gelblich ... —
Fabrikkartoffeln ... in Pig. —

24. 7.
Leinuchen ... 23,20-23 75
Trockenschnitz 11,40-11,60
Sojaschrot 20,20-20,80
Kartoffelkuchen 16,30-17,20
Speisekartoffeln ... weiß ... —
do. roe ... —
do. gelblich ... —
Fabrikkartoffeln ... in Pig. —

24. 7.
Leinuchen ... 23,20-23 75
Trockenschnitz 11,40-11,60
Sojaschrot 20,20-20,80
Kartoffelkuchen 16,30-17,20
Speisekartoffeln ... weiß ... —
do. roe ... —
do. gelblich ... —
Fabrikkartoffeln ... in Pig. —

24. 7.
Leinuchen ... 23,20-23 75
Trockenschnitz 11,40-11,60
Sojaschrot 20,20-20,80
Kartoffelkuchen 16,30-17,20
Speisekartoffeln ... weiß ... —
do. roe ... —
do. gelblich ... —
Fabrikkartoffeln ... in Pig. —

24. 7.
Leinuchen ... 23,20-23 75
Trockenschnitz 11,40-11,60
Sojaschrot 20,20-20,80
Kartoffelkuchen 16,30-17,20
Speisekartoffeln ... weiß ... —
do. roe ... —
do. gelblich ... —
Fabrikkartoffeln ... in Pig. —

24. 7.
Leinuchen ... 23,20-23 75
Trockenschnitz 11,40-11,60
Sojaschrot 20,20-20,80
Kartoffelkuchen 16,30-17,20
Speisekartoffeln ... weiß ... —
do. roe ... —
do. gelblich ... —
Fabrikkartoffeln ... in Pig. —

24. 7.
Leinuchen ... 23,20-23 75
Trockenschnitz 11,40-11,60
Sojaschrot 20,20-20,80
Kartoffelkuchen 16,30-17,20
Speisekartoffeln ... weiß ... —
do. roe ... —
do. gelblich ... —
Fabrikkartoffeln ... in Pig. —

24. 7.
Leinuchen ... 23,20-23 75
Trockenschnitz 11,40-11,60
Sojaschrot 20,20-20,80
Kartoffelkuchen 16,30-17,20
Speisekartoffeln ... weiß ... —
do. roe ... —
do. gelblich ... —
Fabrikkartoffeln ... in Pig. —

24. 7.
Leinuchen ... 23,20-23 75
Trockenschnitz 11,40-11,60
Sojaschrot 20,20-20,80
Kartoffelkuchen 16,30-17,20
Speisekartoffeln ... weiß ... —
do. roe ... —
do. gelblich ... —
Fabrikkartoffeln ... in Pig. —

24. 7.
Leinuchen ... 23,20-23 75
Trockenschnitz 11,40-11,60
Sojaschrot 20,20-20,80
Kartoffelkuchen 16,30-17,20
Speisekartoffeln ... weiß ... —
do. roe ... —
do. gelblich ... —
Fabrikkartoffeln ... in Pig. —

24. 7.
Leinuchen ... 23,20-23 75
Trockenschnitz 11,40-11,60
Sojaschrot 20,20-20,80
Kartoffelkuchen 16,30-17,20
Speisekartoffeln ... weiß ... —
do. roe ... —
do. gelblich ... —
Fabrikkartoffeln ... in Pig. —

24. 7.
Leinuchen ... 23,20-23 75
Trockenschnitz 11,40-11,60
Sojaschrot 20,20-20,80
Kartoffelkuchen 16,30-17,20
Speisekartoffeln ... weiß ... —
do. roe ... —
do. gelblich ... —
Fabrikkartoffeln ... in Pig. —

24. 7.
Leinuchen ... 23,20-23 75
Trockenschnitz 11,40-11,60
Sojaschrot 20,20-20,80
Kartoffelkuchen 16,30-17,20
Speisekartoffeln ... weiß ... —
do. roe ... —
do. gelblich ... —
Fabrikkartoffeln ... in Pig. —

24. 7.
Leinuchen ... 23,20-23 75
Trockenschnitz 11,40-11,60
Sojaschrot 20,20-20,80
Kartoffelkuchen 16,30-17,20
Speisekartoffeln ... weiß ... —
do. roe ... —
do. gelblich ... —
Fabrikkartoffeln ... in Pig. —

24. 7.
Leinuchen ... 23,20-23 75
Trockenschnitz 11,40-11,60
Sojaschrot 20,20-20,80
Kartoffelkuchen 16,30-17,20
Speisekartoffeln ... weiß ... —
do. roe ... —
do. gelblich ... —
Fabrikkartoffeln ... in Pig. —

24. 7.
Leinuchen ... 23,20-23 75
Trockenschnitz 11,40-11,60
Sojaschrot 20,20-20,80
Kartoffelkuchen 16,30-17,20
Speisekartoffeln ... weiß ... —
do. roe ... —
do. gelblich ... —
Fabrikkartoffeln ... in Pig. —

24. 7.
Leinuchen ... 23,20-23 75
Trockenschnitz 11,40-11,60
Sojaschrot 20,20-20,80
Kartoffelkuchen 16,30-17,20
Speisekartoffeln ... weiß ... —
do. roe ... —
do. gelblich ... —
Fabrikkartoffeln ... in Pig. —

24. 7.
Leinuchen ... 23,20-23 75
Trockenschnitz 11,40-11,60
Sojaschrot 20,20-20,80
Kartoffelkuchen 16,30-17,20
Speisekartoffeln ... weiß ... —
do. roe ... —
do. gelblich ... —
Fabrikkartoffeln ... in Pig. —

24. 7.
Leinuchen ... 23,20-23 75
Trockenschnitz 11,40-11,60
Sojaschrot 20,20-20,80
Kartoffelkuchen 16,30-17,20
Speisekartoffeln ... weiß ... —
do. roe ... —
do. gelblich ... —
Fabrikkartoffeln ... in Pig. —

24. 7.
Leinuchen ... 23,20-23 75
Trockenschnitz 11,40-11,60
Sojaschrot 20,20-20,80
Kartoffelkuchen 16,30-17,20
Speisekartoffeln ... weiß ... —
do. roe ... —
do. gelblich ... —
Fabrikkartoffeln ... in Pig. —

24. 7.
Leinuchen ... 23,20-23 75
Trockenschnitz 11,40-11,60
Sojaschrot 20,20-20,80
Kartoffelkuchen 16,30-17,20
Speisekartoffeln ... weiß ... —
do. roe ... —
do. gelblich ... —
Fabrikkartoffeln ... in Pig. —

24. 7.
Leinuchen ... 23,20-23 75
Trockenschnitz 11,40-11,60
Sojaschrot 20,20-20,80
Kartoffelkuchen 16,30-17,20
Speisekartoffeln ... weiß ... —
do. roe ... —
do. gelblich ... —
Fabrikkartoffeln ... in Pig. —

24. 7.
Leinuchen ... 23,20-23 75
Trockenschnitz 11,40-11,60
Sojaschrot 20,20-20,80
Kartoffelkuchen 16,30-17,20
Speisekartoffeln ... weiß ... —
do. roe ... —
do. gelblich ... —
Fabrikkartoffeln ... in Pig. —

Stettin, Bretter. MS. Orion nach Allinge, leer. D. Stadt Rügenwald nach Stettin, Gerste. 19. 7. D. Stettin nach Stettin, Mehl, Streichhölzer. MS. Alfa nach Nexö, leer.

Stralsunder Hafenverkehr

vom 6. bis 18. Juli.

Der Schiffsverkehr war sehr lebhaft. Die einkommenden Schiffe brachten Stückgut, Getreide, Oelkuchen, die ausgehenden Schiffe hatten in erster Linie Getreide geladen.

Eingezogen: 6. 7. MS. Margarethe, Borgwardt, Kopenhagen, leere Flaschen. MS. Johann Franz, Vejle, Altheim. MS. Orion, Bruhn, Trellberg, Weizen. MS. Hertha, Osnabrück, Stettin. Hafer. MS. Kornhaus II, Heer, Stettin. Roggen. MS. Anna Jelden, Kopenhagen. Altheim. MS. Bertha, Raan, Landkrona, Weizen. 7. 7. D. Otto Ippen II, Bartels, Lübeck, Stückgut. MS. Mathilde, Behrens, Odense, leer. MS. Diane, Hoffmann, Stettin, Brikett. MS. Ilse, Boedeker, Kopenhagen, Altheim. MS. Johanne, Feldmann, Stettin, Eisenrohre. 8. 7. MS. Catharine, Noldt, Saxkjöbing, leer. MS. Luise, Maler, Korsör, leer. MS. Maria II, Looks, Karlshamm, Steine. MS. Fortuna, Warburg, Stettin, Roggen. 9. 7. D. Margarete, Winter, Stettin, Stückgut. MS. Margarethe, Hoffmann, Kopenhagen, leer. MS. Hellmuth, Bartels, Demmin, Roggen. 10. 7. D. Elfriede, Charlotte, Becker, Litsche, Altona, leer. MS. Casar, Knutson, Hadersleben, Altheim. MS. Kehrweider, Sievers, Jarmen, Gerste. MS. Emanuel, Schmidt, Nysted, leer. 11. 7. MS. Azolla, v. Weenen, Nyborg, leer. MS. Kornhaus II, Heuer, Odense, leer. D. Sensal, Zimmermann, Rotterdam, leer. MS. Kehrweider, Suhr, Svendborg, leer. MS. Iduna, Wolthamm, Faxö, Kalkette. MS. Maria, Stoll, Demmin, Hafer. MS. Adler, Oeffers, Hamburg, leer. MS. Anna, Stoll, Hamburg, Weizen. MS. Alfred, Ehler, Kopenhagen, Säureflaschen. MS. Mathilde, Bekrens, Loitz, Hafer. MS. Lorelei, Stramwitz, Stettin, Brikett. MS. Piel, Böttcher, Stettin, Brikett. 12. 7. MS. Gertje, Hoffmann, Kappeln, leer. MS. Dina, Hoffmann, Nykjöbing, leer. MS. Baldu, Knüppel, Stettin, Roggen. MS. Martha, Behrens, Anklam, Roggen. MS. Vertrauen, Ramm, Aitward, Brennholz. D. Stralsund, Woseros, Stettin, Stückgut. 13. 7. MS. Fürstin Maria, Ehler, Karlshamm, Steine. MS. Johanne, Elsen, Praso, leer. MS. Amalie, Ulendorff, Hamburg, Oelkuchen. MS. Dorothea, Damann, Hamburg, Oelkuchen. MS. Anna, Ewert, Karlshamm, Steine. 14. 7. MS. Greta, Horstmann, Karlshamm,

Zweimen * Sport * Spiel

Die Stettiner Augustfrenntage

Es ist dem Stettiner Renn- und Freizeitsportler ein gelungener, einen weiteren Vollblutrenntag für August zu erhalten. Die Rennen sollen am 11. und 18. August d. J. stattfinden. Am 11. August werden drei Rennen, darunter ein Verkaufrennen und drei Araberrennen abgefahren. Am zweiten Renntag, 18. August, werden zwei Araberrennen und vier Verkaufrennen abgefahren, darunter drei Herrenrennen. Unter den Rennen am 18. August befindet sich ein Hindernisrennen. Der Sieger des Rennens wird ausgeteilt. Das gewonnenste Pferd bleibt dem Inhaber des Gewinnlooses zur freien Verfügung mit der Erlaubnis, es an Ort und Stelle veräußern zu lassen. Erklärt der Inhaber des Gewinnlooses innerhalb 30 Minuten nach Bekanntgabe der Gewinnnummer, das Pferd nicht nehmen bzw. zur Veräußerung bringen zu wollen oder erfolgt innerhalb dieser Zeit überhaupt keine Erklärung, so fallen ihm als Prämie 1000 Mark des Preises an. Die Vole werden in den nächsten Tagen bei der Firma Max Eberhard, Schreiber Nachf. im Sekretariat des Rennvereins, Krefelder Straße 41, erhältlich sein. Die Vole werden auch an anderen Stellen in Stettin und der Provinz ausgeben können.

Nur den Herbst ist ein Renntag am 20. Oktober d. J. in Aussicht genommen.

Kolberger Reiz- und Fahrturnier

Für das am 9., 10. und 11. August in Dirschbach Kolbera stattfindende Reiz- und Fahrturnier sind insgesamt 216 Nennungen eingegangen. Im Jagdspringen (H. L.) werden sich allein 50 Pferde dem Start stellen. Unter den bekannten Teilnehmer sind zu nennen: Prinzeßin Friedrich Eginund von Preußen, Frau Franke (Berlin), Graf Wenzelstein, Dr. Koerter (Köln), Neumann (Semmerow), v. Pralluis (Belagard), v. Lewinski, Graf v. Perponcher (Pilsen). Die Reizwehre ist vertreten durch Pferde der Regimenter J. A. 2. R. A., 1. R. A., 3. R. A., 6. R. A. — Am ersten Tage findet ein über 10 km. fahrender Geländelauf in der Markgräber Lagen. — Der Dampfpflieger Freiberger führt auf Gollath das Dampfpfliegerprogramm vor.

Ein Stettiner deutscher Meister über 400 Meter Hürden

Bei den am letzten Sonntag in Breslau zum Austrag gekommenen deutschen Leichtathletik-Meisterschaften errang Wilhelm Lohmann, jetzt Leipzig, den Meistertitel über 400 Meter Hürden. Lohmann ist gebürtiger Stettiner und ist aus dem Stettiner Sport-Club hervorgegangen, in dessen Jugendabteilung er die erste hürdenlose Ausbildung erhielt, und für den er sportliche Jahre hindurch tätig war, bis ihn seine berufliche Tätigkeit aus Stettin rief.

Motorrad-Preis von Deutschland

Internationale Extra-Klasse auf dem Nürnberg-Ring

Vierzehn Tage nach dem Rennen der Sportwagen ist die ideale Rennstrecke in der Gifel oberhalb Schulpfaffs eines bedeutenden motor-sportlichen Geschehens. Am kommenden Sonntag, 28. Juli, bestreiten die Motorradfahrer ihren Großen Preis von Deutschland.

Die Befehung des Rennens läßt mit 90 Teilnehmer aus acht Nationen nichts zu wünschen übrig.

Zuher den besten deutschen Fahrern stehen noch solche aus England, Belgien, der Schweiz, Italien, Holland, Ungarn und Frankreich auf der Liste. Mit einem gemäßigten Aufgebot rückt die englische Industrie an. Nicht weniger als 24 der besten aus dem Reichsgebiet gehen der Veranstaltung das Gepräge. Neben dem vorjährigen Sieger, Dobson (Sunbeam), der in der letzten Zeit fast alle bedeutenden kontinentalen Rennen gewinnen konnte, seien noch Langmann (Ardie), Handley (Motocycle), Porter (New Gerrard), Johnston (Maburne), Hining (Nap Zenith), Walter (Rudge) und S. A. Gratre (Hedger) genannt.

Aus Deutschland ist natürlich alles zur Stelle, was Anspruch auf den wertvollen Siegespreis erheben kann. Genannt seien nur Socinius-

Rain, Bauböhrer, Henne, Etzler (München), Köppen-Berlin, Segmann-Neudörsing (B. M. B.), Bünder-Rain, Nieme-Hameln, A. Klein-Waldhagen, Geiß-Borheim, Winter-Chemnitz (D. R. W.), Galt-Ludwigsburg, Rüttchen-Erfurt (Standard), Wemhöner-Bielefeld (Belocette), Graf Bismard-Barzin (M. S. E.), Ernst-Breslau (M. S. E.), Kiemel-Waldsee (H. Jap), Tennigkeit-Berlin (Rudge) Witzwort u. a. m. Die Maschinen bis 175 Kubikzentimetern haben 330,5 Kilometer, die bis 250 Kubikzentimeter 367,9 Kilometer, die 350er 369,2 Kilometer und die Maschinen der Halbliter- und Literklasse 424,5 Kilometer zurückzulegen.

Bei der schweren Konkurrenz ist es sehr leicht möglich, daß der vorjährige Rekord Dodsons von 98,415 Stundenkilometer für die fünfzehn Runden eine Verbesserung erfährt.

An Barreifen stehen insgesamt 15 500 RM. zur Verfügung, von denen der Fahrer mit der schnellsten Zeit neben seinem Klassenpreis noch einen Sonderpreis von 3000 RM. erhält. Ein großer Teil der Bewerber, darunter die meisten der englischen Konkurrenten, ist auf dem Nürnbergring bereits eingetroffen, um sich mit dem Schwierigkeits des Kurztes vertraut zu machen.

Immer noch Streit um Schmeling

Der Streit um die Austragung des Kampfes Schmeling-Charley ist noch nicht beigelegt. Auf die Erhebung des Madison Square Garden, der Kampf auf anberaumtem Platz in New York übertragen zu lassen, hat die New York State Athletic Commission jetzt erklärt lassen, daß sie disziplinäre Maßnahmen ergreifen werde, falls der Madison Square Garden sich weiter mit solchen Plänen beschäftigt bzw. ein Kampfpflicht mietet. Die Commission geht also ihrer eigenen Weisung und fordert die Erfüllung des von Willam gemachten Vertrages für einen Kampf mit Phil Scott, der ja beauftragt schon abgereist ist.

Nur drei Tage Kampfsport

Programm der Veranstaltung 1930 in Breslau. Der Kampfsport des Deutschen Reichs, auszuführen für die Verbindungen befristet sich mit dem Kurkurs des Programms für die nachfolgenden Kampfsport in Breslau. Nach den Wünschen der Stadt sollte sich das Programm über eine ganze Woche erstrecken, beginnend und endend an einem Sonntag. Alle Kampfsportarten seien aber geeignet, daß eine gewisse Streckung des Programms, Änderungen an der Teilnehmerliste, denen viele nicht gemacht sind. Der Vorstand des D. R. A. hatte deshalb zunächst in Berlin beschließen, für die Sitzung des Kampfsportausschusses als Richtlinie eine möglichst konzentrierte der Veranstaltung festzulegen und insbesondere der Kampfsportausübung auch von dem Gedanken abzugehen, die Kampfsport in zwei Gruppen zu zerlegen, von denen jede an einem Samstag und Sonntag abgehalten werden sollte.

Die Kampfsport 1930 werden zum ersten Male innerhalb eines Zeitraums von drei Tagen, und zwar am Freitag, 27., Sonnabend, 28., und Sonntag, 29. Juni, zur Abhaltung gebracht. Am Freitag soll ein Einmalig aller Teilnehmer mit Fahren die Spiele feierlich eröffnen, dann sollen gemeinsam von allen an den Kampfsport teilnehmenden Verbänden Vorführungen der Kampfsport gezeigt werden, an die sich einige leistungsfähige Wettkämpfe und als Höhepunkt des Eröffnungsabendes das Fußballspiel des Deutschen Fußball-Bundes anschließen sollten. Sollte der D. R. A. es für unüberwindlich halten, das Fußballspiel am Freitag anzusetzen, dann wird dieses auf Sonnabend verlegt und am Freitag dafür eine leistungsfähige Veranstaltung in großen Mannschaften aufgesetzt werden. Der Sonntag bringt auf alle Fälle die Kampfsport in der Leichtathletik und die offizielle Schlußfeier. Am Sonntag und auf den Nebenplätzen kommen keine Schwimm-, Tennis, Turnen, Handball, Hockey, Rugby, Fußball und Schach zum Abhaltung, die anderen Sportarten werden an anderen Kampftagen gezeigt. So Boxen, Turnen, Fechten, Ringen, Boxen und Judo an allen drei Tagen in der Jahrbühnenhalle, Rudern in Grunewald, Reiten und Schießen auf den geeigneten Plätzen, Rudern, Segeln und Kanufahren auf den Wasserstraßen in der Umgebung Breslaus.

Frau Diener hat unter Leitung von Simon Körner die erste Fechtprüfung abgehalten und sich für ihren nächsten Kampf Anfang September in einer großen Fechtarena in Breslau in Gohlisheim zu bringen. Als Gegner für Diener kommen Pierre Charles, Roberto Roberti und der Spanier Ferrer Garin in Frage.

Frankreich oder Amerika?

Der der Dohisepokal-Entscheidung.

Auf dem Centre-Court des Pariser Roland-Garros-Stadions geht am Freitag, Sonnabend und Sonntag die Entscheidung der diesjährigen Dohisepokal-Entscheidung, die Herausforderung zwischen dem Vize-Vizepräsidenten Frankreich und dem Vizepräsidenten der Vereinigten Staaten, die beiden in Berlin eine so wichtige Form gegibt, daß es den Franzosen diesmal wirklich nicht leicht fallen wird, die beherrschte Trophäe zu behaupten. Die Franzosen mühen sich der Möglichkeit, welche Einzelspiele zu Ehren abzugeben, obwohl Big Ball schon mehrmals von Cochet geschlagen worden ist. In den beiden anderen Einzelspielen sollten Cochet und Borotta gegen George Lott, der an Stelle von Hunter aufgelistet worden ist, die Punkte fügen lassen. Von ausfallenden Bedeutung würde das Doppelspiel sein. Dort hat Amerika die Vizepräsidenten von Non-Alition zur Verfügung, die sich beim Training in Paris mit Karl Moschel und Achen in den besten Jahren zeigen. Die Ausfallenden erscheinen diesmal durchaus offen. Das Ergebnis kann obenstehend 3:2 für Frankreich wie für Amerika lauten.

Kurze Sportnachrichten

Bücher und Storz haben für das internationale Sportfest des St. Charlottenburg am 4. August mit 300-Meter-Lauf ihre Werbung abgegeben. Zu den bei-

ben gestellt sich noch Schlässe und viel leicht auch Kärnia. Bei der Entscheidung ist es leicht möglich, daß Soudens 300-Meter-Rekord, der auf 24,2 steht, eine Verbesserung erfährt.

Hans Huber-Berlin wird nach längerer Pause am Sonnabend und Sonntag bei dem verabschiedeten Wettkampfen des 1. Berliner 28. keine großen Fertigkeiten im Kunst- und Turnprogramm zeigen. In den Schwimmwettkämpfen wird die Staats von Dietrichs, Hamburg und Lotte Müller-Bildesheim bemerkenswert.

Am Leichtathletik-Meeting des Kölner Rotenportplatzes am 21. Juli haben aus Frankreich, Marit, Zaubronque, Wolf und die ihre Teilnahme gezeigt. Aus der Ehre der deutschen Bewerber ragen u. a. die Meister Hühnefeld, F. Müller und Begner hervor.

Wader-Beipzig, Mitteldeutsches Bolal-Fußball-Meeting, hielt sich am Sonntag in Berlin im Kampf mit dem Berliner Sportverein 92 vor. Das Spiel beginnt um 5 Uhr auf dem Platz in Schmaragdort.

Die Weltmeisterschaften der Deutschen Turnerschaft im Schach und Fußball der Männer, Fußball der Jüngeren und Fußball der Frauen finden in Verbindung mit einem Turnierturnier und anderen sportlichen Wettbewerben am 14. und 15. September in München statt.

Paul Euler, der in der vergangenen Woche auf der Bahnenbahn in Jülich-Verlotten beim Training auf Fall kam, befindet sich auf dem Wege der Besserung. Man rechnet damit, daß derlympische Fahrer doch noch an der Erster-Teilmeisterschaft teilnehmen kann.

Aerztliche Anzeigen

Bereist bis 5. August
Dr. Franckenberg
Nervenzarzt, Königsplatz 17.

Zurückgekehrt
Dr. Kuhk
Wolltestr. 8.

Kauf nur bei unseren Inserenten

PAUL GLÄSER jr.
DACHDECKERMEISTER
— gerichtlich vereidigter Sachverständiger —
Mühlenstraße 3. Fernspr. 228 27.

Ausführung läml. Dacharbeit.
sachgemäß und preiswert.

Dachreuerungen-Asphaltierungen-Isolierungen

Silberer Vorkesselfläche

allerfeinste, vollste, schmutzlose Ware, bestehend in Vorkesselfläche 1,15 M. fronto per Radnahme, an Staatsbeamte auch ohne Radnahme.
Wollerei Delowen, Preis 1000 (Stpr.)

Versagt Ihr elektr. Licht und Klingel?

Rufen Sie bitte sofort an **37010**

Legen v. elektr. Sock. Erledigung auch bis spät abends.
Licht-, Kraft- u. Pomm. Elektr.-Ges. m. b. H. Klingelanlagen. Paradeplatz neb. d. Hauptwache

Zähne Am 1. u. 2. Goldtrönen, Entschärfen, Wundtieren Zahnärztlichen Reparaturen u. kleinere Gebisse in 2-4 Stunden. Zahn- und Wurzelziehen mit lot. Betäubung.

Zahnarzt G. Riegler, Breite Str. 41-42
Gegüber Rathaus im Hause Schuhhans Egen. Mo-Fr. 8-8 durchgehend geöffnet. Sonn. 10-2 Uhr

Wetterbericht

Der über dem Nordmeer und Skandinavien erfolgende Druckanstieg verdrängt das baltische Tief samt seinen Randgebilden nach Osten. Der Hochanstieg, der von dem Kaltlufteneinbruch über Nordwest- und Mitteldeutschland aufgebaut wurde, wird eine Beruhigung der Wetterlage bringen, da unsere Provinz stärker in das Windscheidegebiet gelangt, das zwischen dem nordöstlichen Tief und der über Frankreich sich leicht weiter vertiefenden Störung zu erkennen ist.



Familien-Nachrichten.

Geburten:
Ein Sohn:
Stolz i. Pom.: Ing. F. Schultz und Frau Hildegard, geb. Meyer, Bismarckplatz 5a.
Eine Tochter:
Plauen (Vogtld.): Hans Köhler und Frau Ise, geb. Ermann, Jöhntzer Straße 68.
Waldenburg-Altwasser: Dipl.-Kaufmann Werner Schulz und Frau Edith v. Versen.

Verlobungen:
Langenberg-Stettin: Meta Riemer und Erich Schell.
Stargard i. Pom.: Elise Unverterth und Wilhelm Retzlaff.
Stolz i. Pom.: Elise Liebscher und Dr. phil. Weißkirchner.

Vermählungen:
Anklam: Wilhelm Rutschmann und Frau Margarete, geb. Conrad.
Torgelow: Hans Reunow und Frau Erna, geb. Rambow.

Todesfälle:
Stettin: 22. 7. Auguste Boecker, geb. Andres, Gießereistraße 47. Beis. Freitag nachm. 3 Uhr von der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs. — 22. 7. Wilhelm Mohaupt, 56 J. Beis. Freitag nachm. 3.45 Uhr von der Kapelle des Bredower Friedhofs. — 23. 7. Hermann Auguste Rickert, geb. Scheel, 51. Bredower Straße 18. Beis. Freitag nachm. 3 Uhr von der Halle des Bredower Friedhofs. — 19. 7. Ww. Wilhelmine Schultz, geb. Schröder, 78 J.
Ahlbeck (Seebad): 22. 7. Kellner Karl Lipski. Anklam: 23. 7. Wilhelmine Riehe, 69 J. Beis. Freitag nachm. 3 Uhr von der Leichenhalle. — 24. 7. Kriegsinvalide Albert Schulz, 60 Jahre. Beis. Freitag nachm. 5.30 Uhr von der Leichenhalle.
Altdamm: 21. 7. Max Helbig, 23 J. Beis. Donnerstag nachm. 5 Uhr von der Leichenhalle des neuen Friedhofs.
Bergland: 23. 7. Fischermeister Karl Dummman, 76 J. Beis. Freitag nachm. 4 Uhr von Trauerhaus.
Cammmin: 22. 7. Erika Lenz, 3 J. — 23. 7. Emma Schmidt, geb. Kamnarth, 55 J. Beis. Freitag nachm. 2.30 Uhr vom Krankenhaus.
Frauendorf: Eva Lappe, geb. Rudlawitz, 87 J. Beis. Freitag nachm. 2.30 Uhr von der Leichenhalle in Frauendorf.
Greifswald: 24. 7. Gastwirt Otto Bröcker, 51 Jahre. Beis. Sonnabend nachm. 3 Uhr von der Universitätskapelle. — 23. 7. Carl Maybauer, 77 J. Beis. Freitag nachm. 3 Uhr von der Leichenhalle der Nervenklinik.
Heringsdorf (Seebad): 23. 7. Wilhelm Schmeidler, 71 J.
Klockow: 23. 7. Helene Mätzke, Beis. Sonnabend 3 Uhr von Trauerhaus.
Kolberg: 23. 7. Clara Kopiske, Beis. Freitag nachm. 4 Uhr von der Kapelle des Markthilfriedhofs.
Lauenburg: 20. 7. Barbara Koch, 1 J.
Neetzow: 22. 7. Administrator Paul Voß, 57 J. Beis. Freitag nachm. 4 Uhr von der Kapelle in Neetzow.
Neuenkirchen: 22. 7. Bernhard Kasch, Beis. Donnerstag 2.30 Uhr von der Universitätsleichenhalle.
Neustettin: Otto Röseler.
Rensekow: 23. 7. Meta Wilke, geb. Brandt.
Uhlenkrug: 16. 7. Landwirt Richard Arndt.
Schapow: 23. 7. Carl Christ, 67 J. Beis. Freitag nachm. 3.30 Uhr.
Stargard i. Pom.: 19. 7. Hermann Dumke, 55 Jahre. — 24. 7. Ww. Emma Marohn, geb. Unger, 74 J. Beis. Freitag nachm. 6 Uhr von der Friedhofskapelle.
Stolz i. Pom.: 24. 7. Karoline Kohnert, geb. Heyer, 68 J. Beis. Freitag nachm. 6 Uhr von der Friedhofskapelle. — 22. 7. Unterwachtmeister Paul Mietz.
Wolgast: Helmut Schulz, 5 Monate. Beis. Freitag nachm. 4 Uhr.

